Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 243. Abend-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Dinstag, den 6. April 1886.

Politische Uebersicht.

Breslau, 6. April.

Ueber den neuesten Stand der kirchenpolitischen Frage hat der Telegraph bereits berichtet. Die gestrige Sitzung der Herrenhauscommission, von welcher man sich eine Klärung der Lage versprach, ist resultatlos verlaufen und das Plenum des Herrenhauses ist zum 12. d. M. einberufen. Die Kirchenvorlage soll auf die Tagesordnung der Sitzung vom 13. gesetzt werden. Die Erklärung des Cultusministers wird man als eine an die Adresse der Curie gerichtete Note um so mehr betrachten können, als die Mittheilung des Abdrucks derselben selbst an die Mitglieder des Herrenhauses erst am 12. d. erfolgen soll. Bischof Kopp wird den Inhalt der Erklärung ohne Zweifel sofort nach Rom befördern und dem Papste ein weiteres Entgegenkommen gegenüber den Absichten des Herrenhauses dringend anempfehlen. Erfolgt eine solche bis zum 13. d. nicht, so wird das Herrenhaus — so wird wenigstens in parlamentarischen Kreisen behauptet — Die ersten Anträge der Commission mitsammt den Anträgen Kopp ablehnen. Giebt die Curie nach, so werden auch die Anträge Kopp eine Majorität finden. Es bliebe freilich noch eine dritte Möglichkeit, nämlich die, unter Ablehnung der Commissionsanträge auf die ursprüngliche Regierungsvorlage zurückzukommen und zu den bisherigen 3 kirchenpolitischen Novellen noch eine vierte zu beschließen, ohne Anspruch auf Gegenleistungen seitens der Curie zu erheben. Damit wäre aber für das „Friedenswerk" gar nichts gewonnen. — Noch immer ist es wahrscheinlich, daß schließlich doch eine Einigung erzielt wird; daß Fürst Bismarck dem Streite mit Rom ernstlich ein Ende machen will, ist nicht zu bezweifeln.

Das „Deutsche Tagebl." schreibt:

Fürst Bismarck will keinen Culturkampf mehr, über dessen negativen Werth er sich übrigens schon seit Jahren nicht mehr im Zweifel befindet. Er ist deshalb auch entschlossen, bis an die Grenze des Möglichen, event. sogar noch über das hinauszugehen, was schlechtweg für möglich gehalten wird. Er hat ganz andere Dinge im Kopfe, als Amendements zu diesem oder jenem Maigesetzparagraphen. Deshalb ist er zu Concessionen in liberalster Weise bereit. Nur sollte man sich auf der anderen Seite hüten, seine Langmuth und seine Bereitwilligkeit zum Entgegenkommen nicht einer zu harten Probe auszusetzen. Derselbe Staatsmann, der mit einer Großherzigkeit sonder Gleichen dem Oberhaupte der katholischen Kirche das Vermittleramt in der Karolinenfrage übertrug und sich mit einem Ausgleich begnügte, dessen Vortheile so zu sagen ausschließlich dem Vermittler selbst zu gute kommen, derselbe deutsche Reichskanzler, der in den letzten Jahren sämmtlichen Mächten, die mit ihm in Berührung gekommen sind, gezeigt hat, daß er ihnen gewachsen ist, und der nach dem Zeugnisse vatican-freundlicher Blätter den Papst wiederum mit Erfolg und Nachdruck in den Rath der europäischen Souveraine eingeführt hat, derselbe Fürst Bismarck hätte unter Umständen auch noch andere Trümpfe auszuspielen. Man übersehe nicht, daß sowohl in Frankreich wie nicht minder in Italien bereits Besorgnisse laut werden hinsichtlich einer zu freundschaftlichen Annäherung des Deutschen Reiches an den päpstlichen Stuhl. Sollte man an der letzteren Stelle bereits vergessen haben, daß man dort vor Jahren internationale Garantien zur Sicherstellung der äußeren Rechts- und Machtsphäre des römischen Pontificats reclamirte! Nun wohl! die, welche es angeht, werden uns verstehen und es sich daher zweimal überlegen, bevor sie, um einen kleinen persönlichen Gewinn einzustreichen, eine große Zukunft in Frage stellen.

Die „Post" glaubt dagegen, an eine weitere stückweise Abbröckelung des Staatskirchengesetzes sei nicht zu denken. Sie schreibt:

„Weder die Commissionsbeschlüsse, noch selbst die Regierungsvorlage sind als Novelle 4 mit der Perspective auf weitere Etappen zur Durchführung des Windthorst'schen Programms annehmbar. Abschluß des Revisionswerks entweder auf der Basis des Zusammenwirkens von Staat und Kirche oder, Mangels ausreichenden Entgegenkommens der letzteren, auf der Grundlage des Repressionssystems ist der nach Lage der Dinge gewiesene Weg; will oder kann man diesen Weg zur Zeit nicht gehen, so mögen die Dinge bis auf Weiteres auf dem jetzigen Stande verbleiben. Es würde überhaupt verkehrt sein, um momentaner politischer Ziele willen, deren Erreichung überaus fraglich ist, eine Ordnung der staatskirchlichen Beziehungen herbeizuführen, welche den Keim neuer Kämpfe für die Zukunft in sich trägt. So hoher Werth darauf zu legen ist, daß der staatskirchliche Frieden unter dem gegenwärtigen Regiment geschlossen wird, so würde doch das Gegentheil einer Ordnung der Dinge weit vorzuziehen sein, welche dem künftigen Regiment die dereinstige Wiederaufnahme des Kampfes aufnöthigt. Wie immer aber die Situation sich erklären mag, so wird man gut thun, sein Pulver trocken zu halten. Vertrauensseligkeit ist nirgends weniger angebracht, als gegenüber dem Verhalten Roms zu dem Staate der Hohenzollern!"

Das klingt sehr stolz; es fragt sich aber, ob die „Post" über die letzten Absichten des Fürsten Bismarck gut unterrichtet ist. Jedenfalls darf man sich darauf gefaßt machen, daß die Officiösen in den nächsten Tagen in eine schärfere Tonart verfallen und mit Drohungen für den Fall der Unversöhnlichkeit nicht sparen werden — daß es in der That zum Bruch kommen sollte, ist kaum anzunehmen. — Die „Germania" meint, die Regierung suche durch die Ankündigung eines festen Termins für die Berathung im Herrenhause eine Pression auszuüben; Rom solle eine letzte Frist gegeben werden, um zu thun, was es nicht thun könne. „Zugleich bringt das clericale Blatt einen Leitartikel über die Bedeutung der Anzeigepflicht, im welchem es wiederum nachzuweisen versucht, daß Rom in der Frage der Anzeigepflicht die geforderten Concessionen nicht machen könne.

In dem Mailänder Blatte, „Il Corriere della sera" liegen ausführlichere Berichte über die Arbeiteremeute in Mailand vor. Veranlaßt wurde dieselbe durch die Verordnung des Mailänder Munizipalrathes, nach welcher die Arbeiter nur ein halbes Kilogramm Brod, frei von der Verzehrungssteuer, in die Stadt einführen können. In Folge dessen fanden zwischen den Arbeitern und den Zollbeamten Streitigkeiten statt, die dahin ausarteten, daß die Beamten mit Steinen geworfen wurden. Am 1. April, Abends, versammelten sich einige Tausende von Arbeitern auf dem Domplatze von Mailand, um sich durch die Galleria Vittorio Emanuele zum Munizipalgebäude zu begeben, woselbst eine Demonstration stattfand. Als hierauf Carabinieri und Polizeibeamte unter den üblichen Signalen und Aufforderungen, den Platz zu räumen, vorrückten, zog sich die Menge in die Galerie zurück, woselbst inzwischen sämmtliche Läden geschlossen worden waren. Nichtsdestoweniger fanden dort Zerstörungen aller Art statt, denen insbesondere die Lampen der elektrischen Beleuchtung zum Opfer fielen. Es rückten nunmehr zwei Compagnien Alpenjäger an, denen es auch gelang, die Menge zu zerstreuen, sowie eine Anzahl Verhaftungen vorzunehmen.

Deutschland.

w. **Berlin,** 5. April. [Die „Deutsche Gesellschaft für Chirurgie"] eröffnet ihren XV. Congreß am Dinstag Abend mit einer im Hotel du Nord stattfindenden Begrüßung der Gäste. Tags darauf beginnen um 12 Uhr in der Aula der Friedrich-Wilhelms-Universität die Verhandlungen, die von Donnerstag ab im Auditorium des Königlichen chirurgischen Klinikums fortgesetzt werden. Die hervorragendsten Vertreter der Chirurgie nehmen an dem diesjährigen Congreß Theil: neben dem bisherigen zweiten Vorsitzenden, Geheimrath Volkmann, die Vertreter der Berliner Universität, die Geheimräthe von Bergmann und Bardeleben, die Professoren Rose Gurlt, Wolff, Sonnenburg, ferner Langenbuch, Hahn, Fehleisen, Morian, Brahmann u. A. Die militärärztliche Welt wird durch Generalarzt von Lauer, die Generalärzte Mehlhausen, Schubert und Roth vertreten sein. Von auswärtigen Universitäten erscheinen König (Göttingen), Schönborn (Königsberg), von Winiwater (Lüttich), Maas (Freiburg), denen sich noch eine Anzahl Chirurgen aus Wien, Dorpat, Stockholm, Kopenhagen, Chicago u. s. w. anschließen werden. Die erste Sitzung in der Universität ist diesmal insofern von besonderer Bedeutung, als in derselben die Neuwahl eines ersten Vorsitzenden an Stelle des bisherigen ersten Präsidenten, Excellenz von Langenbeck, stattzufinden hat. Herr von Langenbeck mußte aus Gesundheitsrücksichten auf eine Wiederwahl verzichten und wird diesmal gar nicht am Congreß theilnehmen. Der im vorigen Jahre gewählte Vorstand besteht zur Zeit aus dem zweiten Vorsitzenden, Geheimrath Volkmann, den Secretären Gurlt und Schönborn, und dem Kassenführer Geheimrath Bardeleben.

[Die Kronprinzessin] ist jetzt so weit hergestellt, daß sie bereits am Sonnabend Nachmittag eine erste Spazierfahrt unternehmen konnte, welche ihr recht gut bekommen ist, so daß die Ausfahrt gestern wiederholt werden konnte. Auch die Prinzessin Tochter Victoria, welche an den Masern erkrankt war, ist jetzt so weit wieder hergestellt, daß dieselbe bereits einige Zeit außerhalb des Bettes zubringen konnte.

[Prinz Heinrich XXIII. Reuß,] Lieutenant im 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiment, ist gestern Mittag in Folge einer Lungenentzündung gestorben. Die Erkrankung des Prinzen hatte von vorn herein einen so ernsten Charakter, daß er sich in das Augusta-Hospital aufnehmen lassen mußte, woselbst er nunmehr gestorben ist. Der Verewigte war am 17. November 1855 geboren; er war der älteste Sohn des Prinzen Heinrich IX. Reuß zu Neuhof bei Schmiedeberg in Schlesien.

[Militärisches.] Während bei allen anderen höheren Commandostellen der preußischen Armee der Inhaber eine für diese Stellung bestimmte Charge bekleidet, ist von den commandirenden Generalen der Armeecorps nur ein Theil General der Infanterie oder Cavallerie, während die jüngeren (augenblicklich 6) nur Generallieutenants sind. Die Beförderung vom Generallieutenant zum General der Infanterie oder Cavallerie ist zur Zeit noch die einzige, die in einem sogenannten Chargenavancement, d. h. in längeren Zeitabschnitten, jahrgangsweise oder dergl. stattfindet. Früher avancirten alle Generale und Stabsoffiziere derartig. Es wurden also die Generalmajors, wenn sie Divisionen erhielten, nicht sofort Generallieutenants, die Obersten, wenn sie Brigaden erhielten, nicht sofort Generalmajors u. s. w., vielmehr wurde so lange gewartet, bis eine größere Anzahl von Generalmajors, Obersten u. s. w. eine Dienststellung hatten, die sie zum Avanciren in eine höhere Charge befähigte, und alsdann fand an einem meist für die Armeegeschichte denkwürdigen Tage, Kaisers Geburtstag, Sedantag oder dergleichen, ein gemeinsames Avancement statt. Zuerst wurde dieser Modus schon Mitte der 70er Jahre für das Avancement zum Generalmajor verlassen, seit 1880 werden auch die Beförderungen zu Generallieutenants, seit 1883 die zu Obersten und seit 1884 die zu Oberstlieutenants sofort verfügt, wenn der Betreffende die höhere Dienststellung definitiv erhält. Dies gilt aber nur für die Infanterie, die für das ganze Avancement derartig tonangebend ist, daß die den anderen Waffen Angehörigen auf sie warten müssen. Sie hat bedeutend schlechteres Avancement als die Cavallerie und Artillerie. und so kommt es, daß bei der Cavallerie fast die Hälfte aller Brigadecommandeurs noch Obersten und sämmtliche Oberstlieutenants sowie bereits einzelne Majors Regimentscommandeurs sind; ähnliche Verhältnisse walten bei der Feld- und Fußartillerie ob; Bei ersterer sind 10 von 14 Brigaden mit Obersten besetzt. Was die Generallieutenants betrifft, so ist der älteste von ihnen, abgesehen von dem erst kürzlich wieder in den activen Dienst übernommenen General v. Wulffen (Gouverneur des Invalidenhauses), der commandirende General des VI. Armeecorps v. Wichmann, der bereits 1877 Generallieutenant geworden ist und seit 25. November 1883 an der Spitze des schlesischen Armeecorps steht. Der Generallientenant v. Voigts-Rhetz, Generalinspecteur der Artillerie, ist seit 1878 in seiner jetzigen Charge und aus 1879 sind u. a. die commandirenden Generale Frhr. v. Loë (VIII.) und Graf v. Wartensleben (III.), sowie der Chef des Militärcabinets v. Albedyll. Da das letzte Avancement zum General der Infanterie oder Cavallerie am 22. September 1884 stattfand, kann man annehmen, daß in kurzer Zeit wieder einmal Beförderungen in die höchste in Friedenszeiten erreichbare militärische Charge stattfinden. Augenblicklich zählt die Armee 51 Generale der Infanterie bezw. Cavallerie, von denen jedoch nur 18 eine bestimmte active Stellung in der Armee haben, während die übrigen den deutschen Fürstenhäusern, den höchsten Hofchargen, der Diplomatie ꝛc. angehören. Die ältesten Generale sind der Herzog von Nassau und der Großherzog von Sachsen, beide seit 1855 in dieser Charge. Der älteste Dienst thuende General ist der Graf v. Blumenthal, commandirender General des IV. Corps (seit 1873). (Voss. Ztg.)

w. [Das hiesige landwirthschaftliche] Museum ist heute zum ersten Mal nach längerer Pause wieder eröffnet worden. Zahlreiche Neu-Erwerbungen sind inzwischen eingetroffen, und namentlich hat die Maschinenhalle größere Bereicherung erfahren. Als besonders anerkennenswerth sind hier die Düngerstreumaschine, der Rübenschneider, der Butterkneter, die Säemaschine und viele Gartengeräthschaften zu erwähnen. Auch das Modell eines sehr wirksamen Dampfkessel-Sicherheitsapparates ist nun aufgestellt worden. Die oberen Räume des Museums bleiben noch fernerhin geschlossen, da hier noch andere Neuheiten aufgestellt werden sollen.

[Auflösung.] Die von socialdemokratischer Seite zu Sonntag Vormittag nach den Kellerschen Gesellschaftssälen in der Andreasstraße einberufene Volksversammlung, in welcher der Reichstags-Abgeordnete v. Vollmar über

---

Die Damen von Croix-Mort.*) [27]

Roman von **Georges Ohnet.**

Und nun begann sie hin und her zu gehen, strich mit der Hand über die Gegenstände hin, als wolle sie dieselben nach so langer Abwesenheit liebkosen.

Fräulein von Croix-Mort betrachtete sinnend, voll schmerzlicher Betroffenheit ihre Mutter. War sie dieselbe Frau, die vor kaum einem Jahre frisch, heiter, in Gesundheit strahlend, sich entfernt hatte, um ein neues Dasein zu beginnen? Ein Vierteljahrhundert schien über ihrem Haupte dahingegangen zu sein, indem es ihrem Auge seinen Glanz benahm, ihre Schläfen runzelte, ihre Lippen erblassen ließ und ihr Haar ohne Zweifel bleichte, denn es war matt und glanzlos und mußte daher gefärbt sein. Ihr stattlicher Wuchs hatte sich gebeugt, sie erschien kleiner. Sie war heute nur mehr der Schatten der ehemaligen Regine. Diese Frau, die sich in den friedlichen, stillen 12 Jahren ihrer Wittwenschaft, ein so glänzendes frisches Aussehen bewahrte, hatte binnen Kurzem den jugendlichen Schein, der ihrer Reife so viel Reiz verliehen, verloren, heute würde man sie für weit älter gehalten haben, als sie in der That war.

Während die Baronin Handschuhe, Kopfbedeckung und Mantel ablegte, fühlte sich Edmee, die schweigend vor dem Kamin stand, von herzerschütterndem Mitleid ergriffen. Soweit also brachte ein Leben voll Vergnügungen und Festlichkeiten diejenigen, welche sich ihm leidenschaftlich hingaben! Es machte sie zu armen, verwelkten, gebrechlichen Wesen, die mit ihrer Schönheit die aufreibenden Anforderungen eines solchen Daseins bezahlen, das härter ist als irgend eine Berufsart, da alle diese Müßiggänger größere Anstrengungen machen müssen, um sich zu tödten, als die Arbeitsamen, um zu leben.

Frau von Ayères, die über das Schweigen ihrer Tochter erstaunt war, wendete sich ihr zu und sagte, als sie deren Augen starr auf sich gerichtet sah, mit erzwungenem Lächeln:

— Du findest mich ein wenig verändert, nicht wahr? Ich war in der letzten Zeit leidend. Die Seeluft bekam mir schlecht. Die Ruhe des Landlebens wird mich wieder herstellen . . . Komm doch ein wenig her zu mir, mein Kind . . . Wie groß und stark Du geworden bist! . . . Der Baron hat Recht: Du bist nicht mehr ein kleines Mädchen, Du bist schon ein Fräulein . . . Freut es Dich, mich wiederzusehen? Komm, gieb mir einen Kuß! . . ."

Bei diesen liebevollen Worten strömte Edmees von Thränen geschwelltes Herz über, ihre schmerzlich gespannten Nerven lösten sich, sie warf sich mit leisem Ausruf in die Arme ihrer Mutter, lehnte den Kopf an deren Schulter und begann zu weinen.

— So beruhige Dich doch, Kind, sagte die Baronin, der Edmees Aufregung einen tiefen Eindruck machte. Sonderbare Kleine, welche weint, wenn ich abreise und auch, wenn ich zurückkehre! . . .

Edmee schüttelte das Haupt und sagte, unter Thränen zu ihrer Mutter aufblickend:

— Heute ist es nicht mehr dasselbe.

Die Baronin strich liebkosend mit ihren abgemagerten Fingern über die schwarzen Scheitel ihrer Tochter, trocknete ihr die Augen mit ihrem Spitzentuch, und während sie sie noch immer umschlungen hielt, fragte sie:

— Du wirst also jetzt vernünftig sein? Wirst mir keinen Kummer mehr bereiten? Du weißt doch, was ich sagen will, nicht wahr?

Und als das junge Mädchen, um zu antworten, den Mund öffnete, verschloß sie ihr ihn mit der Hand und fuhr mit bittendem Blicke fort:

— O, nur keine Auseinandersetzungen, keine Rückblicke . . . Ich bitte Dich! . . . Ich bin nicht sehr stark . . . Verschone mich . . . Und handle noch meinem Wunsche, ohne mir den Schmerz aufzuerlegen, es von Dir fordern zu müssen . . . Ich werde Dir dafür sehr dankbar sein und Dich sehr lieben! . . . Es war dies meine einzige Sorge, als ich hierherkam, mein Herzchen! Ich sehnte mich, wieder in Croix-Mort zu sein, Dich wiederzusehen, aber ich fürchtete . . . Nun denn, sage mir jetzt, daß ich mit meiner Besorgniß Unrecht hatte, und daß Derjenige, der heute mit mir hierher kam, Dir willkommen ist, und daß Du ihm ein freundliches Gesicht zeigen wirst . . . Ich verlange nicht mehr von Dir . . . Blos eine einfache Neutralität . . . Du hast einen starken Charakter; lege Dir daher diese Pflicht auf . . . Du wirst damit für meine Gesundheit und meine Ruhe alles gethan haben, was ich von einem so lieben Kinde, wie Du es bist, erwarten darf.

Die Baronin war während ihres Sprechens in Erregung gerathen. Eine leise Röthe bedeckte ihre Wangen, ihre Augen glänzten, sie hielt die Hände ihrer Tochter krampfhaft fest und bat sie mit den Augen, mit dem Munde: sie lag moralisch auf den Knieen vor ihr. Edmee fühlte, wie das Herz der armen Frau heftig pochte, sie las ihr die Angst aus den Mienen und ahnte, daß dieses zitternde Herz einen Abgrund von uneingestandenem Weh in sich berge. In diesem Augenblicke schwand all' ihr Groll dahin, und nur ein unendliches Mitleid und liebevolles Erbarmen verblieb in ihrer Seele für ihre Mutter, von der sie nun wußte, daß sie wirklich unglücklich sei. Ihr männlicher Geist faßte den Entschluß, sie zu trösten, zu vertheidigen. In ernstem Tone erklärte sie:

— Fürchte nichts; ich bin zu allem, was Du wünschest, bereit. Wenn Du in Zukunft Kummer haben solltest, so wird er nicht von mir kommen, und Du kannst sicher sein, stets in mir ein ergebenes, folgsames Kind zu finden.

— O, mein Liebling, rief Frau von Ayères, wie danke ich Dir! Welche Last nimmst Du von meinem Herzen! . . Sage auch, daß Du mich lieben wirst; ich bedarf dieser Liebe. . .

Edmee warf ihr einen Blick zu, der ihr bis in die Seele drang, und da sie sie unruhig die Augen wegwenden sah, wie um ein Geheimniß zu verbergen, sagte sie:

— Ja, Mama, ich werde Dich lieben.

Aber schon fing die Baronin, vielleicht von der Leichtfertigkeit ihres Geistes dazu gedrängt, vielleicht von dem Wunsche erfüllt, den Verdacht ihrer Tochter abzulenken, lebhaft zu plaudern an:

— Wir erwarten morgen, wie ich Dir es in meinem Briefe angezeigt, Gäste. Amüsante Menschen, die mehrere Tage bei uns bleiben werden. . . Man braucht auf dem Lande ein wenig Anregung. . . Jetzt ist die Jagdsaison, und ganz Paris weilt auf den Schlössern. . . Vor Januar kehrt man nicht zurück. . . Wir werden demnach Zeit haben, uns auszuruhen. . . Ich bin gewiß, daß unsere Freunde Dir gefallen werden. O! die lassen keinen Trübsinn zu, Du sollst sehen, da werden die Pferde nicht zur Ruhe kommen, die Claviere niemals feiern, die Tafeln stets besetzt sein. . . Reiten, essen, tanzen und mit welchem Eifer, welchem Feuer, welcher Hingabe. . . Es wird reizend sein! . .

Sie war ganz außer Athem gekommen und setzte sich, als habe sie eben alle Vergnügungen genossen, die sie aufgezählt; sie wiederholte:

— Reizend . . . Reizend! (Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

die gegenwärtige social-politische Lage und die Thätigkeit des Reichstages sprechen wollte, ist auf Grund des Socialistengesetzes verboten worden. Die Polizei hatte Vorkehrungen getroffen, um jede Zusammenrottung der in Massen heranströmenden Arbeiter vor dem Versammlungslocal hindern zu können.

Frankreich.

[Cholera.] Die „Semaine médicale“ bringt in ihrer Nummer vom 31. März die Nachricht von dem Ausbruch der Cholera auf französischem Boden, und zwar in drei Fischerdörfern der Bretagne: in Treboul, wo am 23. März ein Fischer daran erkrankte, in Gouesnou, 6 Kilometer von Brest, und in Concarneau. Die Zahl der Todesfälle vermag das Blatt nicht anzugeben, doch seien in Treboul, nachdem einige Fälle tödtlich geendet, bis zum 29. März 30 Erkrankungen vorgefallen, und die Sanitätsbehörde habe bereits einen Arzt an den Herd der Epidemie entsendet. In Bezug auf die näheren Umstände berichtet die „Semaine“, daß die Gegend schon im vorigen Jahre von der Seuche arg heimgesucht wurde.

Belgien.

a. Brüssel, 4. April. [Zur Lage in Belgien.] Ueber die Unzuverlässigkeit der belgischen Armee in Bezug auf die Unruhen sprechen sich die Offiziere selbst ganz unumwunden aus. Die angeworbenen Freiwilligen ersetzen diejenigen, die sich losgekauft haben und bilden oft mehr als die Hälfte des Regiments; sie halten fast durchweg zu den Aufrührern! Gestern war wieder „Anarchisten“-Versammlung in Antwerpen; Mittwoch „republikanisches“ Meeting in Brüssel mit der Tages-Ordnung: „Die blutige Woche und die Monarchie“. In der Antwerpener Versammlung wurde den braven Soldaten, die sämmtlich die Brüder geschont und stets in die Luft geschossen haben, einstimmig der Dank votirt. Nur die Offiziere und vor Allem die Unteroffiziere haben die Arbeiter „ermordet“. Man könnte dies für Prahlerei halten, aber ein jetzt aus Mons erlassener Befehl des General van der Smissen constatirt erstaunliche Thatsachen. Das anarchistische Journal „Ni Dieu, Ni Maître“ wird ballenweis unentgeltlich unter die Truppen vertheilt; selbst die Verwandten und Freunde der Soldaten, wie die Anarchisten in der Armee (!) stellen den Soldaten dieses Journal zu. Der General befiehlt, daß fortab dieses Journal nicht geduldet wird, und daß alle Compagnie-Chefs ihre Mannschaften über die wahren Zwecke der Anarchisten belehren, damit sie im Verein mit den ehrbaren Leuten diese Plünderer und Räuber bekämpfen. Im Bassin Charleroi sind bis jetzt im Ganzen in Thätigkeit: 7 Eisenwerke, 6 Walzwerke, 21 Glashütten und 22 Kohlenwerke. Größere und kleinere Strikes finden noch immer statt; nirgends hat die brennende Lohnfrage eine Lösung erhalten. Der einzige Erfolg der Truppen ist das ruhige Verhalten der strikenden Arbeiter, die sich nur vereinzelt noch zu schweren Attentaten verleiten lassen. Alle Werke schaffen sich jetzt Waffen an, um sich gegen Angriffe zu schützen. Die Situation im Borinage und Centre ist eine „sehr gespannte“ (so bezeichnet sie das „Brüsseler Journal“); die Banden der strikenden Arbeiter und Vagabunden üben eine wahre „Schreckensherrschaft“ aus; schon bis Soignies machen sie das Land unsicher; dagegen sollen die Bürger-Patrouillen mit ihren alten Flinten helfen! In Floriffoux bei Namur fand ein blutiger Angriff der Ulanen gegen strikende Arbeiter statt, die zahlreiche Verwundete auf dem Platze ließen; in den Steinbrüchen von Lessines ein blutiges Handgemenge der Gendarmerie und Arbeiter, so daß schleunigst Truppen requirirt werden mußten. In Centre werden militärische Haussuchungen in allen Häusern der Kohlenarbeiter abgehalten, um Dynamit zu entdecken. Für morgen steht, wie die „Indépendance“ meldet, der allgemeine Strike der Arbeiter der großen Steinbrüche rings um Soignies bevor. Nach Verviers werden immer neue Truppenverstärkungen geschickt. Im Gefängniß von Charleroi sitzen in jeder kleinen Zelle 3 Gefangene. — Die Regierung hat provisorisch den Schaden, den die Unruhen angerichtet haben, abschätzen lassen und, wie die Officiösen erklären, beträgt er nur 1 Million Francs, darunter 700 000 Frcs. für die Baudoux'schen Werke und 75 000 Frcs. für in der Spiegelglasfabrik von Roux zerbrochenes Glas. Der Schaden beträgt selbstredend bei Weitem mehr! — Die Plünderung des Klosters Soleilmont hat gestern zu einem die Betheiligten sehr überraschenden ernsten Nach-Nachspiele geführt. Man hatte ermittelt, daß die Plünderer die Insassen von 60 rings um das Kloster verstreut liegenden Häuschen sind. Man beschloß, die ganze Gesellschaft mit einem Male aufzuheben. Eine Compagnie Soldaten und Gensdarmen begleiteten die Staatsanwaltschaft nach dem Kloster. Auf ein gegebenes Zeichen drangen die Soldaten und Gensdarmen in alle 60 Häuser. Man fand die geraubten Gegenstände in derartiger Menge vor, daß die mitgenommenen Wagen sie nicht sämmtlich fortschaffen konnten. Die Insassen von 30 Häusern wurden in das Kloster zum Verhör geführt; schließlich wurden 8 Männer als Verhaftete mitgeführt. — Die Unruhen haben in dem Passagier-Verkehr mit Deutschland und Frankreich große Störungen hervorgerufen. Der letzte internationale Expreßzug führte nur — vier Passagiere mit sich!

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 6. April.

* **Stadtverordneten-Versammlung.** Die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am Donnerstag, den 8. April c., fällt aus.

§ **Zum Striegauer Strike.** Aus Striegau wird uns vom 5ten April geschrieben: Ein Theil der strikenden Arbeiter der Cigarrenfabrik Scharnke u. Co. hat heute die Arbeit wieder aufgenommen. Dagegen sind die Arbeiter in der Scharnke'schen Cigarrenfabrik-Filiale zu Peterswaldau dem Strike beigetreten. Von Seiten der Polizeiverwaltung sind übrigens die Agitatoren des Strikes unter Hinweis auf § 125 des Reichs-Strafgesetzbuches vor Ausschreitungen gewarnt worden, während andererseits den nichtstrikenden Arbeitern der Schutz der Behörde unter Mitwirkung der Militärbehörde zugesichert ist. — Auch in den v. Kulmiz'schen Steinbrüchen in Ober-Streit hat heut früh eine Anzahl Leute die Arbeit eingestellt.

—d. **Erster schlesischer Provinzial-Schmiedetag.** Die Hauptversammlung wurde am Montag Vormittag 9¼ Uhr im kleinen Saale des Breslauer Concerthauses vom Ehren-Obermeister Vogt-Breslau mit einem Hoch auf den Kaiser als den Vater des Handwerks eröffnet, welches mit Lebhaftigkeit aufgenommen wurde. Nach Eintritt in die Tagesordnung gab Obermeister Gasedow-Berlin ein Referat über die Organisation des Schmiedegewerbes in der Provinz Schlesien. Er bezeichnet dieselbe als eine gerade nicht erfreuliche. Die Innung zu Breslau jedoch habe sich actionsfähig erhalten und weiter entwickelt. Nachdem er der Schäden gedacht, welche die Innungen unter der Gewerbefreiheit erlitten, machte er auf die Organisation aufmerksam, welche ein Theil der Schmiede im deutschen Schmiedebunde gefunden, und fordert dazu auf, in allen Städten Innungen zu gründen. Wo dies nicht möglich, möge man mehrere Kreise zusammenfassen. Wenn die Organisation der Innungen vorschriftsmäßig erfolge, dann werde es nicht ausbleiben, daß sie das Recht der Prüfung im Hufbeschlage und die Rechte des § 100e der Gewerbeordnung von der Regierung erhalten werden. Herr Dr. Schulze-Berlin theilt mit, daß die Innungsbewegung sich in 18 reorganisirten Fachverbänden über Deutschland ausbreite. Ihre Mitgliederzahl betrage 130 000, eine Zahl, die schon ins Gewicht falle und von den gesetzgebenden Factoren beachtet werden müsse. Es sei der Breslauer Innung zu danken, daß sie in Schlesien die Initiative ergriffen habe. Die Reorganisation der Innungen sei nothwendig, damit sie die Rechte erwerben, welche ihnen das Gesetz in Aussicht stelle. Der Schmied habe z. B. bis jetzt in Bezug auf den Hufbeschlag sehr unter dem Druck der Thierärzte gestanden. Es müsse dahin gestrebt werden, daß alle Innungen das Recht des Hufbeschlages erhalten, sowie die Rechte aus dem § 100e der Gewerbeordnung. Dazu aber sei vor Allem die eigene Thätigkeit der Innungen, ihre Reorganisation nothwendig. Der Vorsitzende theilt mit, daß der commandirende General von Wichmann den Major von Haselbach als seinen Vertreter in die Versammlung entsendet habe. Derselbe wird vom Vorsitzenden begrüßt. Demnächst referirt Obermeister Schwarz-Breslau über Fach- und gemischte Innungen. Derselbe plaidirt dafür, daß die gemischten Innungen möglichst aufgehoben und dafür reine Fachinnungen gegründet würden. Hieran knüpft sich eine längere Discussion, in welcher von den meisten Rednern aus der Provinz die Ansicht vertreten wurde, daß es schwer fallen werde, die gemischten Innungen augenblicklich aufzulösen und reine Fachinnungen zu gründen. Es sei z. B. schon schwer, das Kassenvermögen, welches oft allein die Innung zusammenhalte, unter die daran betheiligten Fachgewerbe zu theilen. Obermeister Gasedow-Berlin wies darauf hin, daß nur die reine Fachinnung im Stande sei, Fachschulen zu gründen, sowie überhaupt das Lehrlingswesen wirksam zu förden. Nur eine reine Schmiede-Innung könne das Recht des Hufbeschlages, sowie die Rechte des § 100e der Gewerbeordnung erhalten. Er könne deshalb nur dringend rathen, Fachinnungen zu bilden, so schwer es auch fallen möge. Seien die Einzelnen zu schwach, so mögen sie die Fachgenossen aus einem weiteren Umkreise zusammenfassen, wie dies in Merseburg, Lübben und Heiligenbeil geschehen. Der Vortheil der reinen Fachinnung liege auch, wie Herr Dr. Schulze-Berlin ausführt, darin, daß die Landmeister in die Innungsbewegung hereingezogen werden. Und dies sei sehr nothwendig, weil die Ausbildung von Lehrlingen auf dem Lande oft sehr mangelhaft sei. Schließlich gelangt folgende Resolution zur Annahme: „Der schlesische Schmiedetag erklärt es für Pflicht der Collegen, 1) soviel als möglich für die Bildung von Fachinnungen einzutreten, 2) nach Möglichkeit sich von den gemischten Innungen loszulösen und 3) sich dem Bunde deutscher Schmiede-Innungen anzuschließen.“ — Den folgenden Punkt der Tagesordnung bildet das Referat des Schmiedemeisters Obst-Breslau über die Einführung der Hufbeschlag-Prüfungsordnung. Redner macht zunächst Mittheilungen über die Zusammensetzung der hiesigen Innungs-Prüfungs-Commission, welche in den letzten 3 Quartalen 8 Personen geprüft habe. Daß nicht mehr Prüflinge vorhanden, habe darin seinen Grund, daß die staatliche Prüfungs-Commission erst aufgehoben worden und weil eine Privat-Lehrschmiede große Propaganda für sich mache. Lehrschmiedemeister Schmidt theilt mit, daß jetzt noch drei Prüfungs-Commissionen hierselbst beständen: Die Innungs-Prüfungs-Commission, die Prüfungs-Commissionen seiner eigenen Lehranstalt und der Militär-Lehrschmiede. Diese drei Prüfungs-Commissionen hätten zur Zeit gleiche Rechte in Bezug auf Ausstellung von Zeugnissen. Im Uebrigen begrüße er mit Freuden die Gründung einer Fachschule hierselbst. In der Debatte weist Herr Dr. Schulze-Berlin darauf hin, daß eine vierwöchentliche Ausbildung eines Schmiedes im rationellen Hufbeschlage in Lehrschmieden nicht ausreiche, sondern daß dazu ein rationeller Werkstatt-Unterricht nothwendig sei. Die Militär-Lehrschmieden seien zunächst nothwendig gewesen, um der Idee des rationellen Hufbeschlages Boden zu verschaffen. Wenn erst ein rationeller Unterricht in den Fachschulen eingeführt sein werde, dann würden sich auch die Militär- und Privatlehrschmieden erübrigen. Der deutsche Schmiedebund werde Alles daran setzen, daß die Unterstützungen, welche das landwirthschaftliche Ministerium entweder direct oder durch landwirthschaftliche Centralvereine den Privatlehrschmieden zuwende, fernerhin den Innungs-Lehranstalten zugewendet würden. Nach einigen weiteren, mehr persönlichen Aeußerungen wird dieser Gegenstand verlassen. — Ueber „die Organisation von Fachschulen für Schmiede-Lehrlinge“ referirt Schmiedemeister Bänisch-Breslau, indem er im Besonderen an der Organisation der Fachschule der Breslauer Innung den Nachweis zu führen suchte, worauf es ankomme. In der hiesigen Fachschule werde Unterricht in der Anatomie des Pferdehufes und im Beschlage desselben, ferner im Zeichnen und im Wagenbau ertheilt. Von besonderer Wichtigkeit sei namentlich der Unterricht im Hufbeschlage, den nicht jeder Meister zu ertheilen im Stande sei. Der Unterricht im Zeichnen und im Wagenbau sei durch vorzügliche Lehrkräfte vertreten. Die Schule sei am 4. Januar mit 52 Schülern eröffnet worden. Zunächst habe man nur diejenigen Lehrlinge aufnehmen können, welche in der letzten Hälfte ihrer Lehrzeit stehen. Eine weitere Aufnahme gestatteten die Localitäten nicht. Es empfehle sich, einen einheitlichen Lehrplan für sämmtliche Fachschulen herzustellen. Er beantrage, diese Frage als Verhandlungsgegenstand auf die Tagesordnung des nächsten deutschen Schmiedetages in Magdeburg zu setzen. — Schmiedemeister Kunze-Breslau legte seinen Collegen besonders die Pflege des Zeichnenunterrichts ans Herz. Nach längerer Debatte gelangte der Antrag des Referenten zur Annahme. — Nach einer kurzen Frühstückspause folgt die Berathung über die Einführung von Verhaltungs-Anweisungen während der Lehrzeit für die Lehrlinge. Schmiedemeister Kunze-Breslau führt als Referent aus, daß gegenüber den auf den Lehrling nachtheilig wirkenden Einflüssen es nothwendig sei, dem Lehrlinge einen Leidfaden in die Hand zu geben, der ihm als treuer Führer und Berather diene. In die Verhaltungsmaßregeln müsse u. A. auch aufgenommen werden, daß der Lehrling nicht ohne Aufsicht Tanzböden und Wirthshäuser besuchen dürfe, daß er ferner zum Besuch von Kirche und Fortbildungsschule verpflichtet sei 2c. Die Breslauer Innung habe schon seit Jahren die Rechte und Pflichten eines Lehrlings in einem kleinen Büchelchen zusammengestellt, welches dem Lehrling bei Eintritt in die Lehre zur Befolgung in die Hand gegeben werde. Es würde sich empfehlen, diese Verhaltungs-Anweisungen in einheitlicher Weise in allen Innungen Deutschlands einzuführen, eine Maßregel, welche auf dem nächsten deutschen Schmiedetage berathen werden möge. Nach kurzer Discussion schließt sich die Versammlung diesem Vorschlage an. — Schmiede-Obermeister Schwarz-Breslau referirt sodann über den XI. deutschen Schmiedetag und die damit verbundene Fachausstellung des Schmiedegewerbes in Magdeburg. Derselbe werde in der Zeit vom 3. bis 5. Juni cr. abgehalten werden. Redner fordert zu reger Theilnahme an dem deutschen Verbandstage in Magdeburg auf, dessen Tagesordnung er mittheilt. Auf derselben steht u. A. die Frage der Begründung einer Verbandskrankenkasse für Schmiedemeister, Gesellen und Lehrlinge. An diesen Punkt knüpfte sich eine längere Debatte, in der Obermeister Gasedow-Berlin auf eine Bemerkung, daß in Hamburg schon eine Krankenkasse für Schmiedegesellen bestehe, erwidert, daß die erwähnte freie Hilfskasse einen socialdemokratischen Charakter trage und daß es gerade Aufgabe des deutschen Schmiedebundes sei, durch Gründung einer eigenen Krankenkasse jener von socialdemokratischer Seite gegründeten Krankenkasse entgegenzutreten. Nach längerer weiterer Debatte schließt der Vorsitzende, Ehren-Obermeister Vogt-Breslau, um ein Uhr den ersten schlesischen Schmiedetag mit einem dreifachen, mit Begeisterung aufgenommenen Hoch auf den Kaiser und ladet die Anwesenden zur Theilnahme an dem Nachmittags 4 Uhr im Versammlungslocal abzuhaltenden Quartal der Breslauer Schmiede-Innung ein. Aus der Versammlung wird dem Vorstande der Breslauer Schmiede-Innung der wärmste Dank für seine Mühewaltung ausgesprochen und ein dreifaches Hoch ausgebracht. — Schließlich ist noch nachzutragen, daß außer den bereits genannten Orten am Montag noch folgende Orte vertreten waren: Münsterberg, Habelschwerdt, Grüneiche bei Breslau, Langenbielau, Lauden bei Streklen, Frankenstein, Kl.-Kniegnitz bei Zobten, Roniken (Kr. Guhrau), Canth und Waldenburg.

—d. **Bezirksverein für die Sandvorstadt.** Die Versammlung vom 2. d. Mts. eröffnete der Vorsitzende, Oberlehrer Dr. Gärtner, mit der Mittheilung, daß von jetzt ab die Vereinsversammlungen immer am ersten Freitag eines jeden Monats stattfinden würden. An das königl. Polizei-Präsidium sei ferner gemäß dem Beschlusse der letzten Versammlung das Ersuchen gerichtet worden, dafür Sorge zu tragen, daß der Durchgang Scheitnigerstraße 17b des Abends beleuchtet werde. Director Reder gab

Kleine Chronik.

Breslau, 6. April.

Das Panorama der Schlacht bei Plewna ist dieser Tage in Berlin eröffnet worden. Die „Post“ schreibt darüber: Mit dem dritten Panorama, welches die Gesellschaft, der das Panorama-Gebäude in der Herwarthstraße gehört, den Berlinern bietet, haben die Unternehmer wiederum einen glücklichen Griff gethan. Es ist zwar auch aus dem Atelier des Pariser Schlachtenmalers Felix Philippoteaux hervorgegangen, steht aber künstlerisch bei weitem höher, als das zuletzt gezeigte, und hält auch vor einer sachlichen Kritik ungleich besser Stand. Diese Kritik wurde gestern von zwei Kennern des Terrains in überaus günstiger Weise geübt, von dem Generalfeldmarschall Grafen von Moltke und von dem Fürsten Radziwill. Da sich ersterer auch sehr anerkennend über die taktische Anordnung des dargestellten Moments geäußert hat, darf man die militärische Seite des kolossalen Rundgemäldes auf sich beruhen lassen. Das Beiwort „kolossal“ ist hier mit Bedacht gewählt. Wir haben kein Panorama gesehen, auf welchem es gelungen ist, einen gleich ungeheuren Raum mit einer gleichen Wirkung zur Darstellung zu bringen. Die Sinnestäuschung ist bis zu einem Grade geglückt, daß den Beschauer auf seiner Plattform jenes Gefühl der Vereinsamung überkommt, welches beim Durchwandern einer öden Prairie oder bei der Besteigung eines Bergriesen entsteht. Als Standpunkt des Beschauers ist ein erhöhter Ort, eine Redoute oder ein vorgeschobenes Werk vor der Festung Plewna, gedacht. Um die Situation richtig zu erfassen, muß er zunächst nach Westen blicken, so daß er die Festung und die dahinter liegende Stadt im Rücken behält. Zur Darstellung ist jener entscheidende Moment gewählt, wo sich nach der Verwundung des obersten Feldherrn Osman Pascha eine wilde Panik des türkischen Heeres bemächtigt und dasselbe, die am Morgen gewonnenen Positionen jenseits der Wid aufgebend, in regelloser Flucht über zwei Brücken der Festung zustrebt. Die eine der Brücken hat steinerne Pfeiler mit Holzbelag und Holzbarrièren, die bei dem furchtbaren Ansturm der zu Pferd und zu Wagen Fliehenden auseinanderbersten, so daß ein Theil in die Fluthen hinabstürzt. In der Mitte der Brücke ist augenblicklich ein kleiner Raum frei: man sieht zwei Reiter. Der eine ist der verwundete Osman, der andere sein Adjutant, der ihn stützt. Die Brücke zur Rechten des Beschauers ist ein improvisirtes Bauwerk, eine Art Pontonbrücke, nur daß der Bretterbelag nicht auf Schiffen, sondern auf Wagen ruht, die parallel in den dort seichten Fluß hineingefahren sind. Hier ist das Gedränge und die Flucht noch fürchterlicher. Die Russen sind den Fliehenden hart auf den Fersen. In Echelons rücken die Regimenter im Sturmschritt vor, während die Batterien unaufhörlich feuern. Man sieht auch den russischen Generalstab in einiger Entfernung von der steinernen Brücke halten. Was den Künstler besonders auszeichnet, ist einerseits die Klarheit und Ueberstichtlichkeit in der Anordnung der kämpfenden Massen, aus welcher sich nicht nur einzelne Gruppen, sondern auch einzelne Figuren mit individueller Schärfe emporheben, andererseits die meisterliche Behandlung der Landschaft, über welche sich ein trüber Decemberhimmel — der Entscheidungskampf fand bekanntlich am 10. December 1877 statt — ausbreitet. Im Nordwesten ist eine Kalkgebirgskette leicht von der Sonne geröthet. Im Süden, wo der „grüne Berg“ seinen mächtigen Rücken in das Panorama hineinschiebt, ist dagegen alles dunkel. In dieser Gegend, auf dem rechten Flügel der russischen Aufstellung, hat das Corps des Generals Skobeleff bereits jenen Flankenmarsch vollzogen, welcher die Position der Türken im Rücken bedrohte. Auf dem linken Flügel stehen die Rumänen, die ebenfalls im Vorrücken begriffen sind, während ihre Batterien von den Höhen herab Granaten in die Tranchéen der Festung senden. Wenn der Beschauer sich rückwärts, also nach Osten, wendet, hat er einen Einblick in die Laufgräben und die Verschanzungen. Hier haben die Maler eine Anzahl von Episoden heroischer Aufopferung und persönlichen Heldenthums zur Darstellung gebracht. Türkische Soldaten feuern, unbekümmert durch das Granatfeuer, ihre Gewehre von der Krone der Wälle ab. Wenn eine Granate inmitten eines Knäuels von Menschen platzt, wird dieses Unglück mit orientalischem Fatalismus hingenommen. Offenbar ist die Besatzung der Festung noch keineswegs gewillt, die Waffen zu strecken. Auch flattert auf der Höhe der Festung noch die rothe Fahne mit dem Halbmond. Rechts vom Beschauer, auf der Südseite, fesselt besonders die edle Gestalt eines türkischen Offiziers, der den Augenblick erspäht, um den heranstürmenden Russen einen heißen Empfang zu bereiten. Er hat jedoch nur wenige Mann, bulgarische Freiwillige in phantastischen Trachten, zur Verfügung. Hinter diesem Laufgraben sind bulgarische Bauernwagen aufgefahren, auf welche die Verwundeten aufgeladen werden. Auch hier waltet, wenn auch in beschränktem Maße, die Liebesthätigkeit der Frauen mit allerdings sehr unzureichendem Apparat. Von bedeutender malerischer Wirkung ist noch die Bergstraße, welche rechts den grünen Berg empor nach Sofia führt und von Fuhrwerken mit Flüchtigen belebt ist.

Ein Buch aus dem dreizehnten Jahrhundert. Bei Restaurations-Arbeiten an der alten, charakteristischen Holzkirche zu Hopperstad in der Hardesvoigtei Sogne in Norwegen, welche gegenwärtig auf Veranstaltung des Vereins zur Bewahrung der norwegischen Denkmäler aus der Vorzeit stattfinden, ist kürzlich ein sehr interessanter Fund gemacht worden. Man fand nämlich in einer verdeckten Nische ein aus sechs Wachstafeln bestehendes Buch. Die Tafeln sind aus Buchenholz gefertigt und mit Wachs überzogen; dünne, erhabene Ränder an den Seiten verhindern, daß sich dieselben beim Zuklappen des Buches berühren, wodurch die mit einem feinen Stift gemachten Aufzeichnungen in dem Buche vollkommen erhalten geblieben sind. Am Rücken sind die Tafeln zusammengeheftet. Als Verzierungen sind außen und am Schnitt kleine Stückchen verschiedenfarbigen Holzes, geordnet in geometrischen Mustern, aufgeleimt gewesen. Das Buch war eingelegt in ein aus Holz und Leder gefertigtes Etui. Der Inhalt besteht aus Aufzeichnungen über Landbesitz und Dorfbegebenheiten; außerdem folgt eine lange Reihe von Thiernamen in lateinischer Sprache mit altnorwegischer Uebersetzung. Man nimmt an, daß der größere Theil des Inhalts gegen das Ende des dreizehnten Jahrhunderts geschrieben ist, dagegen zeigen einige Seiten eine weit ältere Handschrift. Das merkwürdige Buch wird seinen Platz in Christiania in der Alterthümersammlung der Universität finden.

Selbstmord. Aus Nizza, 27. März, schreibt man der „N. Fr. Pr.“: Am 24. d. entdeckte man auf der Höhe des Monte Baron, von welcher man die berühmte zaubervolle Rundsicht über Nizza, die Alpenkette, die Baie des Anges und den Golf von Villafranca genießt, die Leiche eines jungen Italieners, des 23jährigen Bildhauers Giuseppe Mosello, der seinem Leben durch einen Revolverschuß ein Ende gemacht hatte. Mehrere Briefe, die man bei ihm fand, gaben keinen näheren Aufschluß über die Veranlassung seiner That; heute aber ist der „Secolo“ in der Lage, zu berichten, der Unglückliche habe zwei Tage zuvor seine ganze Baarschaft in Montecarlo verspielt und aus Verzweiflung Hand an sich selbst gelegt.

Einen Scherz hat sich dieser Tage ein Anonymus mit den engagementslosen Balleteusen und Choristinnen Londons gemacht, indem er in eine bekannte Londoner Theaterzeitung ein Inserat einrücken ließ, das hundertundfünfzig der oben genannten Damen ein sofortiges Engagement anbot. Der Unternehmer — er zeichnete sich in dem Inserat als Director Capel — würde mit seiner Truppe sofort eine Tournée antreten, und er fordere deshalb diejenigen Damen, welche Lust hätten, sich ihm anzuschließen, auf, sich unverzüglich in Nr. 12 Cleveland Row, St. James, London zu melden, und zwar am besten Mittags zwischen elf und eins. Man kann sich leicht vorstellen, welche Völkerwanderung diese Annonce hervorrief. Zu vielen Hunderten strömten die engagementslustigen Dämlein vom Ballet und vom Chor schon am folgenden Tage nach der im fashionablesten Viertel Londons gelegenen Straße und sammelten sich vor dem bezeichneten Hause an, in welchem kein Director Capel, wohl aber einer der bekanntesten Todfeinde des Ballets wohnte, nämlich der zelotische Sir Henry Hawkins. In diesem letzteren Umstand lag die Pointe des ganzen „Scherzes“, durch den so viele, zum Theil nothleidende Menschen dupirt worden sind. Eine Zeit lang drohte unter den vor dem Hause versammelten Damen ein förmlicher Kampf um den Vortritt auszubrechen. Nachdem aber mehrere Dutzend der Applicantinnen Sir Henry ihre Aufwartung gemacht und ihre Dienste angeboten hatten, worauf der erzürnte Herr sie hinauswarf, erfuhr die Versammlung schließlich den wahren Zusammenhang und kehrte trauernd wieder heim.

Theater-Notizen.

In Wien ist das Project aufgetaucht, ein „Deutsches Theater“ nach dem Muster des in Berlin bestehenden Instituts zu begründen. Die Schauspieler Bukovics, Tyrolt, Knaack und Tewele, sowie die Damen Frank und Albrecht wollen eine Societät begründen und das Karl-Theater übernehmen. Herr Tatarzky soll jedoch 86 000 Fl. verlangt haben für Ablösung seines Contracts, der nur bis zum Februar des Jahres 1887 währt.

In der Oper zu Madrid sollte neulich Mozart's „Don Juan“ mit dem Bariton Sylvio in der Titelrolle zur Aufführung gelangen; da lief an die Direction folgender, über 300 Unterschriften tragender Protest ein: „Wir Unterzeichnete, Mitglieder der besten Gesellschaft, durchweg anständige Damen, erklären hiermit, daß der 65jährige, kleine häßliche Sylvio ein unglaubwürdiger, ja unmöglicher „Don Juan“ ist, den sich Zuschauerinnen mit einem halbwegs guten Opernglase nicht gefallen lassen können. Mag Sylvio den „Rigoletto“, den „Amonaser“ und ähnliche Rollen geben — aber einen solchen „Don Juan“ lassen wir Spanierinnen uns nicht bieten.“ Die Madrider Operndirection sucht jetzt für ihre anspruchsvollen Theaterbesucherinnen einen „Don Juan“ in den besten Jahren und von angenehmem Aeußeren.

hierauf einen kurzen Ueberblick über die Entwickelung der Eisenindustrie Schlesiens. Zum Schluß machte er einige interessante Mittheilungen über den Eisenverbrauch bei unserer Universitäts- und Lessingbrücke. Danach sind beim Bau der Universitätsbrücke 3462 Ctr. 99 Pfd. Gußeisen verwendet worden. Die Kosten hierfür betrugen 10 792 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf. Das zur Verwendung gelangte Schmiedeeisen wog 3955 Ctr. 24 Pfd. und kostete 28 741 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf., das Blei wog 20 Ctr. 94 Pfd. und kostete 283 Thlr. 18 Sgr. 6 Pf. Das gesammte Eisengewicht der Universitätsbrücke mit ihren 5 Jochen beträgt ausschließlich der Geländer und Laternenständer 7949 Ctr. 17 Pfd.; der Kostenaufwand dafür beläuft sich auf 39 818 Thlr. 6 Pf. = 119 454 M. 5 Pf. Bei den heutigen Eisenpreisen würden sich die Kosten um 24 232,37 M. geringer stellen. Obgleich nun die Lessingbrücke erst seit 4 Jahren bestehe, so sei das Gewicht der Eisenconstruction (ausschließlich der Geländer und Laternenständer) doch wesentlich größer, nämlich 11 082 Ctr. 96 Pfd. Die Kosten hierfür betrugen 94 348 Thlr. 2 Sgr. 9 Pf. Heute würde sich der Eisenbedarf zur Lessingbrücke circa 100 000 Mark billiger stellen. Im Einzelnen seien bei der Lessingbrücke verbraucht worden: 3581 Ctr. 6 Pfd. Gußeisen (17 457 Thlr. 20 Sgr.), 7498 Ctr. 65 Pfd. Schmiedeeisen (76 861 Thlr. 4 Sgr. 9 Pf.) und 3 Ctr. 25 Pfd. Blei (29 Thlr. 8 Sgr.) Nachdem der Vorsitzende dem Redner den Dank der Versammlung ausgesprochen, erstattete Herr Schwing den Jahresbericht über die Thätigkeit des Vereins im abgelaufenen Vereinsjahre. Zur Zeit zählt der Verein 241 Mitglieder. Außer 11 Vorstandssitzungen haben 10 allgemeine Vereinsversammlungen stattgefunden. Zur Weihnachtsbescheerung armer Kinder und Familien sind ca. 1300 M. aufgebracht worden. Für die Kinder-Ferien-Colonien bewilligte der Verein aus der Vereinskasse 50 M., für die Kleinkinder-Bewahranstalt in der Sandvorstadt 100 M. Nach dem folgenden Kassenbericht betrug die Einnahme im vergangenen Jahre 1317,95 M., die Ausgabe 806,34 M., so daß ein Kassenbestand von 511,61 M. verbleibt. Dem Kassirer, Herrn Schwing, wurde einstimmig Decharge ertheilt. Zum Schluß wurde das umgearbeitete Vereinsstatut der Berathung unterzogen.

—d. **Fortbildungsschule des kaufmännischen Vereins.** Mit einer öffentlichen Prüfung im kleinen Saale der neuen Börse beschloß die Fortbildungsschule des kaufmännischen Vereins Sonntag, den 4. d. M., das Schuljahr 1885/86. Zu derselben hatten sich zahlreiche Vertreter des „Vereins christlicher Kaufleute", des „Kaufmännischen Vereins", sowie sämmtlicher hiesigen kaufmännischen Verbände, viele Principale und Eltern der zu prüfenden Lehrlinge eingefunden. Die Prüfung erstreckte sich auf kaufmännische Correspondenz, kaufmännisches Rechnen in den 3 Parallel-Untercoursen, auf Correspondenz und Rechnen, sowie auf Buchführung im Ober-Cursus und endlich auf französische und englische Sprache in dem für diese Disciplinen besonders eingerichteten Cursus. Die ausgelegten Probearbeiten für Correspondenz, Rechnen, Schreiben, sowie die Buchführungshefte legten Zeugniß ab von dem redlichen Fleiße der die Schule besuchenden Schüler. Am Schlusse der Prüfung dankte der Vorsitzende des Schul-Curatoriums, Herr Dr. Moll, den Lehrern für die aufs Nene bei dem Unterricht bewiesene Umsicht, der vor Allem das günstige Resultat der Prüfung zuzuschreiben sei. Die Schüler aber ermahnte derselbe, stets an ihrer Fortbilgung weiter zu arbeiten und vor etwaigen Schwierigkeiten niemals zurückzuschrecken. Die Möglichkeit sei für Manchen wohl nicht ausgeschlossen, daß sein Beruf ihn auch über die Grenzen seines Vaterlandes hinausführe. Es sei dann besondere Pflicht, dem Namen des deutschen Kaufmanns überall Ehre zu machen, eine Ehre, die demselben vor einigen Tagen in dem mercantilisch hoch entwickelten England von maßgebender Seite offen zuerkannt worden. Einigen Schülern, die in Folge ihres Fleißes und lobenswerthen Betragens zu besonders guten Hoffnungen für die Zukunft berechtigen, übergab sodann Herr Dr. Moll im Namen des Curatoriums werthvolle Prämien. Es erhielten aus dem Ober-Cursus: Richard Aubert bei Benno Schenk (Neumarkt 9) Handbuch der Allgemeinen Waarenkunde I./II.; Franz Hellwich bei Rud. Renner (Nicolai-Stadtgraben 26) Maier-Rothschild, 2 Bände; Paul Kabsch bei H. Meinecke (Albrechtsstraße 13) Buch der Erfindungen, Band IV; aus dem Unter-Cursus a: Wilhelm Becker bei Aug. Prausnitzer (Büttnerstr. 3) Schiebe-Odermann, Buchhaltung; Alexander Schön bei Ulrich Kallenbach (Ohlauerstr. 70) Schiebe-Odermann, Comptoirwissenschaft; aus dem Unter-Cursus b: Carl Heimlich bei N. Schäffer (Klosterstr. 2) Henkel, Grundriß der Allgemeinen Waarenkunde; Arthur Tettke bei Alex. Sachs (Ohlauerstr. 7) Merk, Waarenlexicon; aus dem Unter-Cursus c: Carl Krigar bei Oscar Gießer (Junkernstr. 33) Engelmann, Geschichte des Handels; Max Springer bei Rob. Geisler (Gartenstr. 5) Odermann, Buchhaltung; aus dem Sprach-Cursus: Ernst Broßwitz, in der Goradzer Kalkniederlage, Deutsche Geschichte von Müller. Außerdem wurde noch eine Anzahl Schüler lobend namhaft gemacht. — Es sei noch bemerkt, daß die Aeltesten des Vereins christlicher Kaufleute die bereits früher bewilligte ansehnliche jährliche Subvention um einen bedeutenden Betrag erhöht haben. Seitens des kaufmännischen Vereins ist vor wenigen Jahren ein Gleiches geschehen. Aus dem Jahresberichte der Schule ist ferner zu entnehmen, daß die Schule sich in stets fortschreitender Entwickelung befindet. Insbesondere hat dieselbe im vergangenen Schuljahre einen erheblichen Zuwachs von Schülern zu verzeichnen. Die Schülerzahl betrug 175, und zwar im Ober-Cursus 45, im Unter-Cursus a 41, im Unter-Cursus b 41, im Unter-Cursus c 19, in dem Cursus für englische Sprache 14 und in dem Cursus für französische Sprache 15. Außer durch die zur öffentlichen Prüfung gelangten Gegenstände wurden die Kenntnisse der Schüler durch populär-juristische und handelswissenschaftliche Vorträge erweitert.

• **Gesellschaftsreise nach Italien.** Die vom hiesigen Reise-Bureau R. Bartsch angekündigte Gesellschaftsreise nach Italien wird bestimmt am 12. April c. beginnen. Die Reiseroute erfährt insofern eine Veränderung, als dieselbe jetzt über Wien und Triest nach Venedig und von hier direct via Bologna-Florenz nach Rom gerichtet ist, um dort während des Osterfestes noch Aufenthalt zu nehmen. — Von Neapel wird außer den Touren nach dem Vesuv, Insel Capri mit blauer Grotte rc. auch Pompeji besucht und die Rückreise über Livorno-Pisa-Spezia, der Riviera di Levante entlang, nach Genua, Mailand, dem Lago Maggiore, Comersee, durch den Gotthardtunnel und die Schweiz (wo ein beliebiger Aufenthalt genommen werden kann, da die Billets 6 Wochen giltig sind) ausgeführt werden.

A. **Hirschberg,** 3. April. [Besuch der Schneekoppe.] Nach Aufzeichnungen des Schneekoppenwirthes Pohl wurde die Schneekoppe im Jahre 1885 von ungefähr 35 000 Personen besucht, von denen 6409 auch Nächte auf diesem höchsten Punkte Schlesiens zubrachten. Unter letzteren war eine große Anzahl, die für jedes Nachtquartier nur 50 Pfennige bezahlten; Anderen wurde es sogar noch billiger berechnet. Wenn wir von den verhältnißmäßig wenigen Besuchern im Winter absehen und als Reisezeit die Periode vom 15. Mai bis zum 15. September annehmen, so kommen durchschnittlich auf jeden Tag 250 Besucher und mindestens 50 Personen mit Nachtquartier. Postkarten wurden im Laufe des vorigen Jahres dort oben 25 000 Stück verkauft. — Auf der preußischen Seite wurden 1241 Telegramme abgesandt und 238 ausgehändigt. Auf der böhmischen Seite wurden 500 Depeschen aufgegeben.

g. **Reichenbach i. Schl.,** 5. April. [Musik-Aufführung.] Der Gesangverein für gemischten Chor brachte gestern Abend unter Leitung seines Dirigenten, Herrn Cantors Wiedemann, im Saale des Gasthofs „zur Sonne" das Oratorium „Josua" von Händel zur Aufführung. Die mit großer Mühe und Sorgfalt vorbereitete Aufführung kann als wohlgelungen bezeichnet werden. Chor wie Orchester (die Capelle des 38. Regiments aus Schweidnitz) waren ihrer schwierigen Aufgabe vollauf gewachsen und ernteten für ihre Leistungen den wohlverdienten Beifall des zahlreichen und gewählten Auditoriums. An dem schönen Erfolge betheiligten sich die Solisten: Frl. Metzner von hier, außerdem die Breslauer Gäste: Frl. Fuchs (Achsah), die Herren Ruffer (Josua), Dinger (Othniel), Kühn (Caleb).

—r. **Namslau,** 2. April. [Eisenbahn-Angelegenheiten.] Die speciellen Vorarbeiten für die von der königl. Regierung zum Bau übernommene neue Eisenbahnstrecke Namslau-Carlsruhe-Oppeln schreiten nunmehr ihrer Vollendung entgegen. Es ist zu hoffen, daß bereits mit Anfang des Sommers mit dem Ankauf des bezüglichen Terrains wird vorgegangen werden können, der, wie verlautet, in zwei Monaten beendigt sein dürfte, worauf die Erdarbeiten beginnen werden. Bei dieser Gelegenheit sei nochmals auf einen Uebelstand hingewiesen, dessen Beseitigung im Interesse der Verkehrssicherheit dringend geboten erscheint. Die neue Bahn, die sich außerhalb des Bahnhofes unmittelbar an der Brieger Chaussee von der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn abzweigt und sich nach rechts wendet, durchschneidet nicht nur diagonal eine ganze Anzahl von Ackerstücken besserer Bodenklassen und demnächst vor dem sogenannten Lampeberge eine große gute städtische Wiese, sie erfordert auch in einer Entfernung von noch nicht 200 Schritt von dem Uebergange der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn zwischen den Besitzungen der Ackerbürger Kaufmann und Ogornik einen zweiten Uebergang über die zwischen den genannten Besitzungen nach den städtischen Scheuern und die um dieselben herum liegenden Ländereien, namentlich zur Sommerszeit sehr stark frequentirte Straße. Es ist die Möglichkeit durchaus nicht ausgeschlossen, daß zwischen diesen beiden Uebergängen sich zwei und mehrere Wagen begegnen, während zu gleicher Zeit die Barrieren der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn am ersten Uebergange wegen eines ankommenden oder abgehenden Zuges geschlossen und auch der zweite Uebergang durch einen die neue Strecke passirenden Zug gesperrt wird und in einem solchen Falle wäre auf der bewohnten Straße zwischen beiden Uebergängen das häufige Vorkommen von Unglücksfällen zu befürchten.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Danzig, 6. April. Die heutigen Nachrichten aus Plehnendorf lauten bisher günstig. Am neuen Fangdamm wurde an der Schleuse die ganze Nacht gearbeitet. Die Rammarbeit ist nahezu vollendet, die Versenkung mit Steinen gefüllter Prähme und Sandsäcke wird unablässig fortgesetzt. Die Schleusenköpfe hielten bisher. Die Unterspülungen werden durch Spundwand und Steinlager befestigt. Das Wasser fällt. Die Gefahr ist voraussichtlich vorüber.

Rom, 5. April, Abends. Der Papst empfing heute den Fürsten Isenburg-Birstein, welcher darauf den Cardinalstaatssecretär Jacobini besuchte.

Rom, 6. April. Der „Rassegna" schreibt: Er könne versichern, daß die Nachricht von einer Ministerkrisis jeden ernsten Charakters entbehrt, da jedoch die gegenwärtige Situation nicht länger andauern könne, werde spätestens bis übermorgen ein definitiver Beschluß gefaßt werden. — Der Kammerpräses, welcher in Familienangelegenheiten in Ligurien weilt, ist nach Rom berufen worden. — Depretis hatte eine lange Unterredung mit dem Könige.

Paris, 6. April. Rochefort wird morgen einem Meeting präsidiren, welches gegen die Verhaftung Ducquercy's und Roche's protestiren will. — Meldungen aus Decazeville berichten das Wachsen der Arbeiter-Bewegung.

Petersburg, 6. April. Der „Regierungs-Anzeiger" meldet die glückliche Ankunft der kaiserlichen Familie in Livadia.

Konstantinopel, 6. April. Die Conferenz am Montag dauerte etwa 45 Minuten und verlief ohne Zwischenfall. Nach einer Ansprache Said Paschas unterzeichneten sämmtliche Bevollmächtigte das Protokoll, welches das Uebereinkommen, betreffend die fünfjährige Amtsdauer Alexanders in Ostrumelien, reproducirt.

Newyork, 5. April. Unter den Strikenden in Forts Wooth herrscht Ruhe. Der Gouverneur von Texas ist mit sieben Compagnien Miliz und einer Batterie Artillerie dort eingetroffen.

Handels-Zeitung.

Breslau, 6. April.

Berlin, 3. April. [Grundbesitz und Hypotheken. Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichstrasse 104a.] Nach der Ruhe der vorangegangenen Woche hat der Verkehr in bebauten Grundstücken während der abgelaufenen Berichts-Periode, im Zusammenhang mit dem stattgehabten Quartals-Wechsel, eine auserordentliche Regsamkeit aufzuweisen gehabt. Wie immer am Schlusse des alten Quartals drängten sich auch dieses Mal die Abschlüsse von Geschäften, über welche vorher nur Punktationen aufgestellt waren, bezüglich der vorzunehmenden Auflassung in grosser Zahl auf die letzten Tage zusammen. Die Abwickelung aller dieser Geschäfte, welche zum Theil noch auf combinirten Transactionen beruhen, wird voraussichtlich sich länger hinziehen, als sonst, so dass ein massgebender Ueberblick über die Grösse des stattgehabten Umsatzes sich noch nicht gewinnen lässt. — Der April-Umzug vollzieht sich in grossen Dimensionen. Derselbe gestaltet sich insofern für die Miether grösserer Wohnräume bequemer, weil die leeren Etagen mehrfach ein vorzeitiges Einziehen ermöglichen. — Am Hypothekenmarkte haben sich die Regulirungen des Termins glatt abgewickelt. Material ersten Ranges fand vielfach Gelegenheit, zu billigerem Zinssatze placirt zu werden, wodurch bedeutende Summen umgesetzt wurden. Sehr viele Geldsucher aber, die sich auf marktschreierische Capitals-Offerten bis zuletzt gestützt hatten, ohne für die Höhe des geforderten Darlehns bei dem niedrigen Zinssatz die vom Capital beanspruchte Sicherheit zu gewähren, mussten schliesslich auf den normalen Zinsfuss und die üblichen Grenzen der Beleihung verwiesen werden. Wir notiren: Erste pupillarische Eintragungen bester Qualität 4—$4\frac{1}{8}$—$4\frac{1}{4}$ pCt.; sonst durchschnittlich $4\frac{1}{2}$ pCt.; entlegenere Strassen $4\frac{3}{4}$—5 pCt. Zweite und fernere Stellen innerhalb Feuertaxe 5—$5\frac{1}{2}$—6 pCt. Amortisations-Hypotheken $4\frac{1}{2}$—$4\frac{3}{4}$ pCt. incl. Amortisation. Erststellige Guts-Hypotheken in den üblichen Beleihungsgrenzen $4\frac{1}{4}$—$4\frac{1}{2}$—$4\frac{3}{4}$ pCt. mit und ohne Amortisation.

Berlin, 5. April. [Butter. Wochenbericht von Gebrüder Lehmann & Co., NW., Luisenstr. 36.] In voriger Woche kam erheblich mehr Waare an, als zum Consum nöthig. Da ausserdem Hamburg unglaublich niedrige Notirungen (87—92 M. für feinste Exportwaare) meldete. so trat hier eine totale Verflauung ein. Wir notiren Alles per 50 Klgr.

Für feine und feinste Mecklenburger, Holsteiner, Vorpommersche und Ost- und Westpreussische 95—100, Mittelsorten 90—95, Sahnenbutter von Domänen, Meiereien und Molkereigenossenschaften 85—90, feine 90—100, vereinzelt 102—105, abweichende 70—80 M. Landbutter: Pommersche 70—75, Hofbutter 76—80, Netzbrücher 70—73, Ost- und Westpreussische 65—70, Schlesische 70—73, feine 73—75, Elbinger 70—72, Tilsiter 72—75, Bairische 70—72, Gebirgsbutter 75—78, Ostfriesische 85—90, Thüringer 80—82, Hessische 80—82 Mark. Ungarische, Galizische, Mährische 60—65—68 M.

4 **Breslau,** 6. April. [Von der Börse.] Die heutige Börse verkehrte in fester Stimmung, während sich die Umsätze auf allen Gebieten nur auf ein Minimum beschränkten. Laurahütte-Actien haben wieder eine weitere Courseinbusse erlitten.

Per ultimo April (Course von 11 bis $1\frac{1}{2}$ Uhr): Mainz-Ludwigshafen 93 bez., Ungar. Goldrente 83,15 bez., Russ. 1880er Anleihe 87,25 bez., Russ. 1884er Anleihe 98,65—98,75—98,60—98,75 bez., Russ. Orient-Anleihe II 62,10—62,15 bez., Oesterr. Credit-Actien 479,50—480 bez., Vereinigte Königs- u. Laurahütte 75,50—75,10—75,35 bez., Russ. Noten 201,75 bez. u. Br., Türken 14,65—14,75 bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 6. April, 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 480, 50, Disconto-Commandit —, —. Sehr fest.

Berlin, 6. April, 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 480, 50. Staatsbahn 412, —. Lombarden 194, —. Laurahütte 75, 20. 1880er Russen 87, 40. Russ. Noten 201, 70. 4proc. Ungar. Goldrente 83, 20. 1884er Russen 98, 70. Orient-Anleihe II. 62, 20. Mainzer 93, 50 Disconto-Commandit 218, 70. Fest.

Wien, 6. April, 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 295, 50. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 70. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 103, —. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Fest.

Wien, 6. April, 11 Uhr 10 Min. Credit-Actien 295, 50. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 254, 50. Lombarden 118, 50. Galizier 209, 50. Oesterr. Papierrente 85, 15. Marknoten 61, 70. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungarische Goldrente 102, 95. Ungar. Papierrente 94, 95. Elbthalbahn 161, 75. Günstig.

Frankfurt a. M., 6. April. Mittags. Credit-Actien 239, 25. Staatsbahn 205, —. Galizier 169, 12. Fest.

Paris, 6. April. 3% Rente 80, 62. Neueste Anleihe 1872 109, 17. Italiener 97, 20. Staatsbahn 510, —. Lombarden —, —. Ruhig.

London, 6. April. Consols 100, 07. 1873er Russen $98\frac{1}{4}$. Wetter: Schön.

Wien, 6. April. [Schluss-Course.] Günstig.

Cours vom	6.	5.
1860er Loose..	— —	— —
1864er Loose..	— —	— —
Credit-Actien..	295 90	294 —
Ungar. do. ...	— —	— —
Anglo	— —	— —
St.-Eis.-A.-Cert.	254 25	254 50
Lomb. Eisenb..	118 25	117 75
Galizier	209 50	209 —
Napoleonsd'or.	10 —	10 —
Marknoten.....	61 65	61 72

Cours vom	6.	5.
Ungar. Goldrente ..	— —	— —
4% Ungar. Goldrente	103 07	102 87
Papierrente	85 15	85 25
Silberrente	85 25	85 35
London	125 85	125 95
Oesterr. Goldrente .	113 90	114 —
Ungar. Papierrente.	95 05	94 92
Elbthalbahn......	161 25	161 25
Wiener Unionbank.	— —	— —
Wiener Bankverein	— —	— —

Cours- ○ Blatt.

Breslau, 6. April 1886.

Berlin, 6. April. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	6.	5.
Mainz-Ludwigshaf..	93 10	93 30
Galiz. Carl-Ludw.-B.	85 —	85 10
Gotthard-Bahn.....	— —	111 80
Warschau-Wien....	252 —	249 50
Lübeck-Büchen ...	157 20	158 50

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Cours vom	6.	5.
Breslau-Warschau..	66 20	66 20
Ostpreuss. Südbahn	122 20	122 20

Bank-Actien.

Cours vom	6.	5.
Bresl. Discontobank	90 60	90 50
do. Wechslerbank	100 90	100 50
Deutsche Bank ...	156 70	155 40
Disc.-Command. ult.	219 —	217 20
Oest. Credit-Anstalt	481 50	478 —
Schles. Bankverein.	103 —	103 20

Industrie-Gesellschaften.

Cours vom	6.	5.
Brsl. Bierbr. Wiesner	90 —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	108 10	108 10
do. verein. Oelfabr.	60 10	61 —
Hofm. Waggonfabrik	— —	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	90 —	92 —
Schlesischer Cement	124 —	124 25
Bresl. Pferdebahn..	135 —	135 —
Erdmannsdrf. Spinn.	75 20	75 —
Kramsta Leinen-Ind.	128 —	128 —
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	105 60	106 —
Donnersmarckhütte	33 —	33 —
Dortm. Union St.-Pr.	51 20	52 40
Laurahütte	75 —	76 —
do. $4\frac{1}{2}$% Oblig.	— —	— —
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	106 50	106 10
Oberschl. Eisb.-Bed.	31 —	31 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	117 —	116 70
do. St.-Pr.-A.	120 50	120 50
Inowrazl. Steinsalz.	36 —	35 70
Vorwärtshütte	— —	— —

Inländische Fonds.

Cours vom	6.	5.
Deutsche Reichsanl.	106 30	106 —
Preuss. Pr.-Anl. de55	142 —	141 60
Preuss. 4% cons. Anl.	105 50	105 50
Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl.	101 50	101 55

Cours vom	6.	5.
Posener Pfandbriefe	101 20	101 30
Schles. Rentenbriefe	103 60	103 70
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	108 50	108 40
do. do. S. II	105 60	105 60

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Cours vom	6.	5.
Breslau-Freib. $4\frac{1}{2}$%	103 60	103 70
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E	100 —	100 —
do. $4\frac{1}{2}$%	— —	— —
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	106 —	106 —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	—	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	61 40	61 40

Ausländische Fonds.

Cours vom	6.	5.
Italienische Rente..	97 50	97 40
Oest. 4% Goldrente	92 50	92 40
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	68 90	68 30
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	69 10	69 —
do. 1860er Loose	117 90	118 20
Poln. 5% Pfandbr..	63 20	63 —
do. Liqu.-Pfandb.	57 —	57 —
Rum. 5% Staats-Obl.	96 —	95 90
do. 6% do. do.	106 60	106 40
Russ. 1880er Anleihe	87 70	87 40
do. 1884er do.	99 20	98 —
do. Orient-Anl. II.	62 50	62 40
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	98 —	97 70
do. 1883er Goldr.	112 70	112 70
Türk. Consols conv.	14 80	14 70
do. Tabaks-Actien	77 50	77 50
do. Loose........	— —	33 80
Ung. 4% Goldrente	83 60	83 40
do. Papierrente ..	77 10	76 80
Serbische Rente ...	80 40	80 40

Banknoten.

Cours vom	6.	5.
Oest. Bankn. 100 Fl.	162 35	162 25
Russ. Bankn. 100 SR.	201 95	201 35
do. per ult.	202 20	201 70

Wechsel.

Cours vom	6.	5.
Amsterdam 8 T...	169 40	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 $39\frac{1}{2}$	— —
do. 1 „ 3 M.	20 $34\frac{1}{2}$	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	81 20	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	162 —	161 90
do. 100 Fl. 2 M.	161 40	161 35
Warschau 100 SR 8 T.	201 90	201 15

Privat-Discont $1\frac{1}{2}$%.

Letzte Course.

Berlin, 6. April, 3 Uhr 5 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Sehr fest.

Cours vom	6.	5.
Oesterr. Credit..ult.	482	478 50
Disc.-Command. ult.	219 50	217 62
Franzosen......ult.	412 —	413 —
Lombarden.....ult.	194 —	193 50
Conv. Türk. Anleihe	14 75	14 62
Lübeck-Büchen. ult.	157 75	158 25
Dortmund-Gronau-Enschede St.-Act. ult.	67 75	67 75
Marienb.-Mlawka ult	55 —	54 87
Ostpr. Südb.-St.-Act.	87 50	89
Serben............	80 12	80 25

Cours vom	6.	5.
Gotthard.......ult.	111 50	111 50
Ungar. Goldrente ult.	83 50	83 12
Mainz-Ludwigshaf..	93 12	93 12
Russ. 1880er Anl. ult.	87 75	87 25
Italiener.......ult.	97 25	97 —
Russ. II. Orient-A. ult.	62 25	62 12
Laurahütte.... ult.	74 75	75 62
Galizier..... .ult.	84 87	84 75
Russ. Banknoten ult.	202 25	201 75
Neueste Russ. Anl.	99 —	98 50

Producten-Börse.

Berlin, 6. April, 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 154, —, Sept.-Oct. 163, 25. Roggen April-Mai 134, 50, Sept.-Oct. 138, 75. Rüböl April-Mai 43, 60, Sept.-Oct. 45, 60. Spiritus April-Mai 35, 40, August-Septbr. 37, 90. Petroleum April 23, 50. Hafer April-Mai 127 50

Berlin, 6. April. [Schlussbericht.]

Cours vom	6.	5.
Weizen. Fester.		
April-Mai	154 50	154 50
Septbr.-October..	164 —	163 75
Roggen. Besser.		
April-Mai	135 50	134 75
Juni-Juli	137 25	137 —
Septbr.-October..	139	139 —
Hafer.		
April-Mai	127 —	127 50
Mai-Juni	129 50	130 —

Cours vom	6.	5.
Rüböl. Matter.		
April-Mai	43 50	43 60
Septbr.-October..	45 50	45 60
Spiritus. Anziehd.		
loco	33 60	34 —
April-Mai	35 80	35 40
Juni-Juli...	36 70	36 20
August-Septbr. ..	38 30	37 90

Stettin, 6. April, — Uhr — Min.

Cours vom	6.	5.
Weizen. Unveränd.		
April-Mai	157 —	157 —
Septbr.-October..	164 50	164 50
Roggen. Unveränd.		
April-Mai	132 —	132 —
Septbr.-October..	— —	137 —
Petroleum.		
loco	12 —	12 —

Cours vom	6.	5.
Rüböl. Matt.		
April-Mai	44 70	44 50
Septbr.-October..	46 —	46 —
Spiritus.		
loco	33 —	33 40
April-Mai	34 —	34 40
Juni-Juli	35 60	36 —
August-Septbr. ..	37 20	37 50

Concurs-Eröffnungen.

Material- und Spielwaarenhändler Johann Friedrich May in Eppendorf. — Restaurateur und Schankwirth Robert Wilhelm Bruno Fricke zu Hamburg. — Rechtsanwalt Edmund Meyer zu Hannover. — Decorateur und Möbelfabrikant Albin Berger zu Hannover. — J. Mersinger, Tabakfabrik und Cigarrenhandlung zu Landau. — Kaufmann Paul Kassner zu Lüben. — Schmidt & Kändler, Holzstoff- und Lederpappenfabrik in Niederschmiedeberg in Sachsen. — Kaufmann Friedrich Kemmelmeyer, in Firma F. Kemmelmeyer, zu Mühlhausen i. Th. — Schuhmachermeister Valentin Nisor zu Tost. — Nachlass des verstorbenen Regierungs-Bauführers Paul Hintz zu Zinten.

Breslauer Schlachtviehmarkt. Marktbericht der Woche am 29. und 31. März. Der Auftrieb betrug: 1) 417 Stück Rindvieh (darunter 227 Ochsen, 190 Kühe). Das Geschäft verblieb ein sehr gedrücktes wie in der Vorwoche. Export nach Oberschlesien 35 Ochsen, 97 Kühe, 40 Kälber, nach dem Königreich Sachsen 44 Ochsen, 6 Kühe, 6 Ochsen, 1 Kuh nach Berlin, 10 Ochsen, 2 Kühe nach Hamburg und 929 Hammel nach Paris und London. Man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 48—50 M., II. Qualität 39—42 M., geringere 23—24 Mark; 2) 1122 Stück Schweine. Man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht beste feinste Waare 50—52 Mark, mittlere Waare 45 bis 46 Mark; 3) 1960 Stück Schafvieh. Gezahlt wurde für 20 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 19—20 M., geringste Qualität 6—8 M. pro Stück; 4) 859 Stück Kälber konnten nur zu sehr gedrückten Preisen geräumt werden.

H. **Hainau,** 4. April. [Getreide- und Productenmarkt.] Zufuhr und Angebot waren am letzten Wochenmarkte nicht stärker als vor 8 Tagen, aber es waren auf demselben fast alle Körnergattungen in den gesuchtesten Qualitäten vertreten und bei fortgesetzter matter Stimmung vermochte das im Ganzen spärliche Angebot dem Bedarf zu genügen. Es beschränkten sich die geringen Umsätze zumeist nur auf den localen Begehr und unterlagen die vorwöchentlichen Notirungen auch diesmal nur unwesentlichen Veränderungen. Weizen blieb in feinsten Sorten gesucht und erzielte einen Preisaufschlag von 10—20 Pf., Roggen und Gerte begegneten weniger Nachfrage und konnten nur zu herabgesetzten Preisen Abnehmer finden. Hafer vermochte sich zu behaupten, erzielte wohl auch höhere Preise. Die Preise des vorangegangenen Marktes behielten bei: Erbsen, Kartoffeln, Eier, Heu; das Kilogr. Butter war 20 Pf. theurer und auch Stroh erzielte höhere Forderungen. Nach den amtlichen Preisfestsetzungen ist pr. 100 Kilogr. wie folgt zu notiren: Gelbweizen 15,00—15,25—15,60 M., Roggen 12,40 bis 12,70—13,00 M., Gerste 12,20—12,50—12,80 M., Hafer 12,40—12,70 bis 13,00 Mark.

Posen, 5. April. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne. Getreide- und Producten-Bericht.] Wetter: Schön. Die Stimmung für Weizen und Roggen blieb am heutigen Wochenmarkte gedrückt, und konnten nur zu billigeren Preisen placirt werden. Sommersaat-Getreide war recht begehrt und über Notiz erhältlich. Laut Ermittelung der Markt-Commission wurden per 100 Kilogramm folgende Preise notirt: Weizen 15,60—15,10—14,50 Mark, Roggen 12,30—12,00 bis 11,80 Mark, Gerste 12,60—11,90—11,50 M., Hafer 13,00—12,00 bis 11,60 M., Kartoffeln 2,20 bis 1,80 Mark. — An der Börse: Spiritus matt. Gek. 60,000 Liter. Loco ohne Fass 31,50 Mark bez., April 33,30 bis 33,00 M. bez., Mai 33,90—33,80 M. bez., Juni 34,70 Mark bez., Juli 35,50 M. bez., August 36,30 M. bez., Sept. 37,00 M. bez., Br. u. Gd.

Königsberg i. Pr., 5. April. [Spiritus-Bericht von Richard Heymann u. Riebensahm, Getreide-, Wolle- und Spiritus-Commissions-Geschäft.] Spiritus: In der Lage des Artikels Spiritus lässt die von allen Interessenten sehnlichst herbeigeführte Wendung zum Bessern noch immer auf sich warten. Die Zufuhren wurden in der ersten Wochenhälfte ziemlich schlank von unseren Fabrikanten aufgenommen, in den letzten Tagen trat in Folge der flauen auswärtigen Nachrichten mattere Tendenz ein und musste der Locopreis 50 Pf. nachgeben. Für Termine zeigte sich endlich an einzelnen Tagen etwas mehr Unternehmungslust. Die ganz unerhört billigen Preise brachten einige Kaufordres aus der Provinz an den Markt, die bei grosser Zurückhaltung der Verkäufer nur zu etwas erhöhten Preisen ausgeführt werden konnten. Schliesslich stellten sich die Preise aber wieder niedriger. Wie man hört, beabsichtigen die Brennereibesitzer, da die Staatshilfe ausgeblieben, zur Selbsthilfe überzugehen nnd den Betrieb einzustellen. Sollte dieser Plan allgemein zur Ausführung gelangen, so würde er zweifellos zur Gesundung des Marktes führen. — Spiritus pro 10000 Ltr.-% ohne Gebinde: Loco 34¾ M. Br., 34½ M. Gd., 34½ M. bez., per April 35 Mark Br., 34½ M. Gd., per Frühjahr 35½ M. Br., — M. Gd., per Mai-Juni 36½ Mark Br., — M. Gd., per Juni 37½ M. Br., — M. Gd., Juli 38¾ Mark.

Magdeburg, 2. April. [Zuckerbericht.] Rohzucker. An unserem Zuckermarkte haben grössere Bewegungen im Laufe vergangener Woche nicht stattgefunden. Das kleine Angebot fand sowohl Seitens der Raffinerien als Seitens des Exportes, je nach Qualität, genügend Nehmer und wurde auch für beliebte Partien im Durchschnitt ein Bruchtheil über letzte Notirungen bewilligt. Seit gestern ist in Folge matter Auslandsberichte die Stimmung fühlbar abgeschwächt. Umgesetzt wurden nur ca. 62 000 Ctr. Raffinirte Zucker. Die Tendenz unseres Marktes blieb auch in dieser Woche eine ruhige, jedoch feste und wurden für die begebenen Zuckern vollbehauptete vorwöchentliche Preise bedungen.

Melasse effectiv: bessere Qualität, zur Entzuckerung geeignet, 42 bis 43° Bé. excl. Tonne, 3,60 bis 4,10 Mark, geringere do. nur zu Brennereizwecken passend, 42—43° Bé. excl. To., —, — M. Ab Stationen: Granulatedzucker incl. — M., Krystallzucker, I., incl. über 98% — M., do. II., do. über 98% — Mark, Kornzucker, excl. von 96% 22,00—22,30 M., do. 95% — M., do. 88° Rendement 20,90—21,20 Mark, Nachproducte excl. 75° Rendement 18,00—18,80 M. Bei Posten aus erster Hand. Raffinade ff. excl. Fass 28 M., do. fein do. 27,50 M., Melis ff. do. 27 M., do. mittel do. — M., do. ordinär do. — M., Würfelzucker I. incl. Kiste — M., do. II. do. 27,75—28,00 M., gem. Raffinade I. incl. Fass —,— M., do. II. do. 25,75—27 M., gem. Melis I. incl. Fass 25,25 M., do. II. do. — M., Farin incl. Fass 22,50—24,50 M. Alles per 50 Klgr.

Ausweise.

* **Oesterr.-Ungar. Staatsbahn.** Ausweis der österreich.-ung. Staatsbahneinnahme vom 30. März bis 6. April 538 883 Fl., Minus 94 654 Fl.

Wasserstands-Telegramme.

Ratibor, 6. April. Unterpegel 3,19 m.
Glatz, 6. April. Unterpegel 0,74 m.
Breslau, 6 April. Oberpegel 5,57 m, Unterpegel 2,34 m.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Caroline Freiin v. Maltzahn,** Hr. Major **Otto v. Trotha,** Pinnow. Frl. **Marie Steltmann,** Hr. Gerichts-Assessor **Eduard Fritsch,** Hohemlimburg-Förde b. Grevenbrück (Westfalen). Frl. **Elisabeth v. Hopffgarten,** Hr. Rtgtsbes **Justus v. Wedemeyer,** Sondershausen—Woynitz. Frl. **Clara Gellert,** Hr. Ing.-**Emil Hänisch,** Rosdzin—Neumühl-Hamborn a. Rh. Fräulein **Margarethe Zimmer,** Hr. Landrichter **Cäsar Predari,** Schweidnitz—Oppeln.

Geboren: Ein Mädchen: Hrn. **Dr. Alwin Hennet,** Breslau. Hrn. prakt. Arzt **M. Weidner,** Breslau. Hrn. Amtsricht. **Bastian,** Freiburg. Hrn. Fabrikdir. **Knaut,** Neustadt—Magdeburg.

Gestorben: Frl. **Mathilde von Gottberg,** geb. **von Knobloch,** Berlin. Verw. Fr. Gen.-Lieut. **Eveline von Kusserow,** geb. **Oppenheim,** Kiel. Hr. Pastor em. **Erduin Koch,** Friedrichsfelde b. Berlin. Fr. **Clara Schröder,** geb. **v. Hanstein,** Herzogswalde. Hr. Oberstabsarzt a. D. **Dr. August Meisner,** Poln.-Lissa.

Nach langen, schweren Leiden verschied heut Vormittag 11½ Uhr unser inniggeliebter, guter Gatte, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Brauerei- und Malzfabrik-Besitzer, Oberältester der hiesigen Brauer-Innung und Kirchen-Rath [4800]

Wilhelm Schmidt

im Alter von 51 Jahren 5 Monaten und 18 Tagen.

Mit der Bitte um stille Theilnahme zeigen dies tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Leobschütz, den 4. April 1886.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 7. April c., Nachmittags 2 Uhr, statt.

Angekommene Fremde:

Heinemann's Hôtel zur „goldenen Gans." Graf Münster, Rtgbes., Moritzburg, Dresden. Fr. Commerzienräthin Dierig, Oberlangenbielau. Stern, Mühlenbes., Königshütte. Schulte, Kfm., Lauban. Funke, Kfm., Dresden. Heutlas, Kfm., Paris. Löbmann, Kfm., Berlin. Max Heinzelmann, Kfm., n. Frau, Braunschweig. Mattern, Kfm., Berlin. Cohn, Kfm., Görlitz. Julius Heinzelmann, Kfm., Berlin. J. Heinzelmann, Kfm., n. Frau, Schwerin. Herrmann Hoffmann, Kfm., Berlin. Eugen Hoffmann, Kfm., Bremen. Scheyer, Kfm., Köln. Schleif, Kfm., Berlin. Mockry, Kfm., Berlin. Jonas, Kfm., Berlin. Steinitz, Kfm., Berlin. Jaffé, Kfm., Berlin. Zilar, Kunsthändler, Wien.

Hôtel z. weissen Adler, Ohlauerstraße 10/11. Graf von Rittberg, königl. Kammerherr u. Rtgtsb., Modlau. Rosenberger, Fabrikbesitzer, Langenbielau. Zwirschky, Kfm., n. Fam., Reichenbach. Marcus, Kfm., Berlin. v. Amelunxen, Kfm., Berlin. Schlobach, Fabrikbes., Neuhammer. Fincke, Director, Liebau. Leichtentritt, Kfm., Berlin. Dr. Vogler, Arzt, Bad Ems. Dr. Voigt, Arzt, Wiesbaden. v. Woyrsch, Reg.-Referendar, Pilsnitz.

Hôtel Galisch, Tauenzienpl. Danziger, Kfm., Moskau. Baum, Director, Berlin. Angele, Ingenieur, Berlin. Au, Kfm., n. Fam., Posen. Hermann, Landwirth, Breslau. Grünbaum, Kfm., Hannover. Sachs, Rentner, Emden. Pfeffes, Baumeister, Bacharach. Heuser, Kfm., Wien. Lehmann, Kfm., Bremen. Neuhof, Kfm., Paris.

Riegner's Hôtel, Königsstr. Dr. Friedländer, Rtgtsbes., Kentschkau. Mende, Ob.-Amtmann nebst Gemahlin, Opsendorf. Senger, Kfm., Berlin. Beutler, Kfm., Reichenbach. Lewy, Kfm., Neisse. Kaßner, Kfm., Reichenbach. Hauptmann, Kfm., P.-Lissa. Böcks, Kfm., Hermsdorf. Jonas, Kfm., Berlin. Kraihn, Kfm., Pudewitz. Sternfeld, Kfm., Berlin. Rubinstein, Kfm., Waldenburg. Cohn, Kfm., Beuthen. Cohn, Kfm., Posen. Wehlau, Kfm., Fraustadt.

Hôtel du Nord, vis-à-vis d. Centralbahnhof. Excell. Gen.-Lieut. v. Walther-Kronegk, Kopatschütz. Fr. Tomm, Amsterdam. Hoffmann, Director, n. Gem., Rybnik. Laaser, Arzt, Memeln. Rechenberger, Ing., Görlitz. Levy, Kfm., n. Familie, Beuthen OS. Dr. Jänicke, n. Familie, Mühlhausen. Levy, Kfm., Charlottenburg. Brachmann, Dr. phil. Leipzig. Levy, Kfm., Warschau. Spitz, Kfm., Brünn. Lewin, Kfm., Lublinitz. Schiebel, Kfm., Berlin. Berre, Kfm., Freudenthal. Colwitz, Kfm., Berlin. Löwenstein, Kfm., n. Gem., Berlin.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22. Fichtner, Lieut. u. Rtgbes., Striegau. Gbuhr, Stiftsrath, Neisse. Wahner, Pfarrer, Stuben. Fr. Dr. Tillner, Neustädtel. Frl. Elner, P.-Wartenburg. Altermann, Kfm., Jauer. Kampa, Kfm., Brandenburg. Blaufelder, Kfm., Fürth. Rüsberg, Kfm., Remscheid. A. Hitschfeld, Kfm., Friedland. B. Hitschfeld, Kfm., Friedland. Hildebrandt, Kfm., Frankfurt. Lewy, Kfm., Posen.

Kassner's Hôtel zu den drei Bergen, Büttnerstraße 33. Herzog u. Söhne, Fabrikbes., Neugiersdorf. Paul, Fabrikbes., n. Gem., Reichenau. Finger, Fabrik., Pfaffendorf. Just, Fabrikbes., Dittersbach. Grünwald, Kfm., n. Gem., Myslowitz. Fr. Kfm. Cohn, n. Tocht., Beuthen. Wieluner, Kfm., nebst Frau, Beuthen. Goldstein, Kfm., Kattowitz. Kucznitzky, Kfm., Kattowitz. Lomnitz, Kfm., Beuthen. Schlockoff, Kfm., Lublinitz. Goldmann, Kfm., Lublinitz. Alter, Kfm., Peterswaldau. Schreyer, Kfm., Guhrau. Philippsohn, Kfm., Berlin. Stern, Kfm. Brieger, Kfm., Langendorf. Hamburger, Kfm., Sohrau. Tocus, Kfm., Oels. Forchter, Kfm., Berlin. Peiser, Kfm., Festenberg.

Hôtel de Rome, Albrechtsstr. 17. Stark, Königl. Eisenbahn-Stations-Vorsteher, n. Fr., Hirschberg. Klose, Amtsr., Koschmin. Himmel, Reg.-Schulrath u. Pfarrer, Weigelsdorf. Uhlitzsch, Pharmaceut, Jena. Posca, Rechnungs-Rath, Striegau. Weichenhan, Fabrikant, Langenbielau. Brauner, Fbkt., Langenbielau. Fr. v. Rudzinska, Privat., Schönwalde. Wentz, Rechnungsführer, Remissowska. Schrom, Wurstfabrikant, Frankenstein. Hoffmann, Kfm, Frankenstein.

Courszettel der Breslauer Börse vom 6. April 1886.

Wechsel-Course vom 5. April.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	169,35 G
do. do.	2½	2 M.	168,75 G
London 1 L.Strl.	2	kS.	20,39 G
do. do	2	3 M.	20,315 B
Paris 100 Frcs.	3	kS.	81,10 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg	6	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	6	kS.	201,15 G
Wien 100 Fl...	4	kS.	161,50 G
do. do.	4	2 M.	160,50 G

Inländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours.
D. Reichs-Anl.	4	105,65 G	105,70 G
Prss. cons. Anl.	4	105,40 bz	105,45à40 bz
do. do.	3½	101,60 B	101,60 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
St.-Schuldsch. .	3½	100,25 G	100,25 G
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	103,40 bz	103,60 bzB
Schl. Pfdbr. altl.	3½	99,60 B	99,60à50 bz
do. Lit. A. ...	3½	99à98,95 bzG	99,00 bzB
do. Lit. C. ...	3½	99à98,95 bzG	99,00 bzB
do. Rusticale .	3½	99à98,95 bzG	99,00 bzB
do. altl.	4	101à100,90 bz	100,90 bzB
do. Lit. A....	4	101,00 bz	100,90à95 bz
do. do. ...	4½	101,40 G	101,00 G
do. do. II.	4	101,40 B	101,40 bzB
do. do.	4½	101,50 G	101,10 G
do. do. II..	4	101,00 bz	100,90à95 bz
do. do	4½	101,40 G	101,00 G
do. Lit. B....	4	—	—
Posener Pfdbr.	4	101,10 bzG	101,00à10 bz
do. do.	3½	99,25 B	99,10 bz
Rentenbr., Schl.	4	103,65 bz	103,75 B
do. Landesc.	4	102,00 G	102,00 G
do. Posener	4½	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	103,50 bz	103,80 bzB
do. do.	4½	102,80 B	102,80 B
Centrallandsch.	3½	99,00 G	99,00 G

Inländische u. ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

		heut. Cours.	voriger Cours.
Schl. Bod.-Cred. rz. à 100	4	101,70 bzB	101,70 bz
do. do. rz. à 110	4½	109,00 bz	109,75à80 bz
do. do. rz. à 100	5	104,00 bz	104,00 B
do. Communal.	4	—	—
Pr. Cnt.-B.-Crd. rz. à 100	4	—	—
Goth. Grd.-Crdt. rz. à 110	3½	—	—
do. do. Ser. IV	3½	—	—
do. do. Ser. V.	3½	—	—
Russ. Bd.-Cred.	5	97,50 G	97,85 B
Berl. Strssb. Obl.	5	102,00 B	102,00 B
Dnnrsmkh.-Obl.	5	100,00 G	100,00 G

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr)

		heut. Cours.	voriger Cours.
Henckel'sche Part.-Obligat ..	4½	99,00 G	99,10 bz
Kramsta Gw. Ob.	5	103,00 B	103,00 etw.bzB
Laurahütte-Obl.	4½	101,25 B	101,25 B
O. S-Eisenb.-Bd.	5	94,25 G	94,25 G

Ausländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours.
OestGold-Rente	4	92,75 B	92,70 bz
do. Slb.-R. J./J.	4⅕	69,25 bz	69,10 bz
do. do. A.-O.	4⅕	69,40 G	69,35 bz
do. Pap.-R. F./A	4⅕	68,75 G	69,00 B
do. Mai-Novb.	4⅕	—	—
do. do.	5	—	—
do. Loose 1860	5	118,00 G	118,00 G
Ung Gold-Rente	4	83,40 bz	83,15à20 bz
do. Pap.-Rente	5	76,80 B	76,50 bz
Krak.-Oberschl.	4	99,75 G	99,75 G
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Poln. Liq.-Pfdb.	4	57,10 bzB	57,05 bz
do. Pfandbr. .	5	63,10 bz	63,10 bz
Russ. 1877 Anl.	5	100,00 G	100,00 G
do. 1880 do.	4	87,40 G	87,00à20 bz
do. 1883 do.	6	112,75 bzG	112,75 B
do. 1884 do.	5	99,10 bz kl. 9,00à20 bzB	98,70 bz kl. 8,70à80 bz
Orient-Anl. E. I.	5	—	—
do. do. II.	5	62,35 B	62,40 G
do. do. III.	5	—	—
Italiener	5	97,40 B	97,50 B
Rumän. Oblig..	6	106,40 G kl. 6,60bz	106,20 G
do. amort. Rente	5	96,15 bz	96,10 bz kl. 6,25bz
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 14,75à85 bz	conv. 14,55 bz
do. 400Fr-Loose	—	34,50 G	34,50 B
Serb. Goldrente	5	81,00 B	81,00 B
Serb. Hyp.-Obl.	5	—	—

Ausländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

			heut. Cours.	voriger Cours.
Br.-Wrsch. St. P.	5	2¼	66,00 G	66,00 G
Dortm.-Gronau	4	4 2/5	67,25 G	—
Lüb.-Büch. E.-A.	4	2⅛	—	—
Mainz-Ludwgsh	4	7½	93,00 B	94,00 B
Marienb.-Mlwk.	4	⅔	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		heut. Cours.	voriger Cours.
Freiburger	4	102,80 G	103,00 B
do. D. E. F. G.	4	103,60 bz	103,35 G
do. H. J. ..	4½	103,60 bz	103,75 B
do. Lit. K.	4	103,60 bz	103,75 B
do. 1876	5	104,00 bzB	103,80 G
do. 1879	5	104,00 bzB	103,80 G
Br.-Warsch. Pr.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	99,90 G	99,90 B
do. D.......	4	103,50 bz	103,40 bzB
do. 1873	4	103,50 bz	103,40 bzB
do. 1883	4	103,50 bz	103,40 bzB
do. Lit. F. ...	4½	103,60 bz	103,35 G
do. Lit. G. ...	4	103,60 bz	103,35 G
Oberschl. Lit. H.	4	103,60 bz	103,35 G
do. 1874	4	103,60 bz	103,35 G
do. 1879	4½	106,20 B	106,20 bz
do. 1880	4	103,60 bz	103,35 G
do. N.-S. Zwgb.	3½	—	—
do. Neisse-Br.	4	—	—
Oels-Gnes. Prior	4½	—	—
R.-Oder-Ufer ..	4	103,50 G	103,35 G
do. do. ..	4	103,65 G	103,65 G

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

			heut. Cours.	voriger Cours.
Carl-Ludw.-B. .	4	6,47	—	—
Lombarden ...	4	1 2/5	—	—
Oest. Franz. Stb.	4	6	—	—

Bank-Actien.

			heut. Cours.	voriger Cours.
Brsl. Discontob.	4	5	90,50 B	90,50 bzB
Brsl. Wechslerb.	4	5 5/6	100,75 G	101,00 bzG
D. Reichsbank.	4½	6¼	—	—
Schles. Bankver.	4	5½	103,50 bz	103,50 G
do. Bodencred.	4	6	113,00 B	112,95 bz
Oesterr. Credit.	4	9⅜	—	—

Fremde Valuten.

	heut. Cours.	voriger Cours.
Oest. W. 100 Fl. ..	162,20 bz	162,05 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	201,75 bz	201,75 bzB

Industrie-Papiere.

			heut. Cours.	voriger Cours.
Bresl. Strassbh.	4	5	135,00 etw.bz B	134,60à65 bzG
do. Act.-Brauer.	4	3	—	—
do. A.-G. f. Möb.	4	0	—	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—	—
do. Baubank ..	4	0	—	—
do. Spr.-A.-G.	4	8	—	—
do. Börsen-Act.	4	6	—	—
do. Wagenb.-G.	4	8½	108,50 G	108,75 B
Donnersmrckh	4	1	33,00 bz	33,50 B
Erdmnsd. A.-G.	4	4	—	—
O-S. Eisenb. Bd.	4	1	31,00 G	32,00 B
Oppeln. Cement	4	5½	—	—
Grosch. Cement	4	14	—	—
Schl. Feuervers.	fr.	30	1510 B	1510 B
do. Leb.-V.-A.G	fr.	4⅕	—	—
do. Immobilien	4	4½	88,35 G	88,40 G
do. Leinenind. .	4	8⅔	128,00 B	128,00 B
do. Zinkh.-Act.	4	6	—	—
do. do. St.-Pr..	4½	6	—	—
do. Gas-A.-G.	4	7	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	4	5	92,75 G	92,75 G
Laurahütte. ...	4	4	75,50 B	76,00 etw.bz G
Ver. Oelfabrik.	4	1	—	—
Vorwtsh. (abg.)	4	0	—	—

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 6. April. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. M.	Pf.	gute niedr. M.	Pf.	mittlere höchst. M.	Pf.	mittlere niedr. M.	Pf.	gering Waare höchst M.	Pf.	gering Waare niedr. M.	Pf.
Weizen, weisser	16	—	15	60	14	80	14	60	14	30	13	90
Weizen, gelber.	15	80	15	40	14	40	14	20	13	80	13	60
Roggen	13	—	12	80	12	50	12	20	12	—	11	60
Gerste	13	90	13	40	12	30	11	90	11	50	11	10
Hafer	13	80	13	60	13	20	12	90	12	60	12	40
Erbsen	16	—	15	50	15	—	14	—	13	—	12	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 6. April. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat rothe matter, ord. 33—34, mittel 35—38, fein 39—42, hochf. 43—49, Kleesaat weise unverändert, ord. 28—32, mittel 33—40, fein 41—51, hochfein 52—62.

Roggen (per 1000 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, April 130,00 Br., April-Mai 130,00 Br., Mai-Juni 132,50 Br., Juni-Juli 136,00 Br., Juli-August 138,00 Br., September-October 139,00 Gd.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Centner, per April 134,00 Br., April-Mai 134,00 Br., Mai-Juni 136,00 Br., Juni-Juli 138,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Centner, loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per April 44,50 Br., April-Mai 44,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) niedriger, gek. — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, April 32,90à32,80 bez., April-Mai 32,90à32,80 bez., Mai-Juni 33,20 Gd., Juni-Juli 34,30 bez. u. Gd., Juli-August 35,80 Gd., August-September 36,50 bez., September-October 37,00 Br. und Gd.

Zink (per 50 Kilogr.) ruhig.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 7. April:
Roggen 130,00, Hafer 134,00 Rüböl 44,50 M..
Spiritus-Kündigungspreis für den 6. April: 32,85 Mark.

Magdeburg, 6. April. **Zuckerbörse.**

	6. April.	5. April.
Kornzucker excl. von 96 pCt...	22,10—21,90	22,00
Rendement 88 pCt.	21,00—20,60	21,00—20,60
Nachproducte excl. Rend. 75 pCt.	18,50—18,00	18,70—18,00
Brod-Raffinade ff.	28,00	28,00
Brode f.	27,50	27,50
Gem. Melis I incl. Fass	25,25	25,25
Gem. Raffinade II incl. Fass	27,00—25,75	27,00—25,75

Tendenz am 6. April: Rohzucker stetig, Raff. unverändert.

Verantwortlich: F. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.